

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

215 (14.9.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680500)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertags. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf., resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Petersstr. 8. Fernsprechanzeige Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 215.

Oldenburg, Mittwoch, den 14. September 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Zum Tode der Kaiserin von Oesterreich.

* Oldenburg, 14. September.

Die Aufbahrung der Kaiserin Elisabeth im Hotel Beauvillage in Genf fand am Montag Nachmittag statt. Der Sarg stand auf einem Katafalk und war offen gelassen. Die Kaiserin ist mit einem schwarzen Seidenkleid bekleidet, das Gesicht mit einem weissen Tuch verhüllt, in der Hand hält sie ein kleines Kreuz und einen Rosenkranz; das Haar ist in Kronenform geordnet, wie sie es immer zu tragen pflegte. Zu beiden Seiten der Entschlafenen sind weiße Rosen ausgebreitet. Geistliche und Nonnen versicherten am Sarge fortwährend Gebete. Gestern fand die feierliche Schließung des Sarges statt. Der Feier wohnten das gesamte Gefolge der Kaiserin, der Bundesrat Bacher, der Generalprokurator Ravazza, die Ärzte Reberden, Goffe und Regembold bei. Dann wurde das Protokoll über die Schließung des Sarges verlesen und von den Vertretern der Behörden und den Ärzten unterzeichnet. Das Trauergebet war für jedermann geschlossen; eine Ausnahme wurde für das Personal des Hotels Beauvillage gemacht, welches einen prachtvollen Kranz niederlegte.

Bei der heutigen Ueberführung der Leiche zum Bahnhof, die auf den Wunsch des Kaisers Franz Josef ohne Truppeneinsatz und ohne alle Gepränge erfolgen soll, werden der Schweizer Bundesrat in corpore sowie der Genfer Staatsrat der Bahre bis zum Bahnhof folgen.

Kaiser Franz Josef verließ am Montag Nachmittag zum ersten Male nach Eingang der Trauennachricht das Schönbrunner Schloss, um mit seinen Töchtern einen Spaziergang im Schlosspark zu machen. Es wird eine Aeusserung des Kaisers berichtet, welche lautet: „Die Welt kann garnicht wissen, wie sehr wir uns geliebt haben; wir wollen diese besondere Frau auch in besonderer Weise ehren.“ Die Kronprinzessin-Witwe Stephanie ist aus Darmstadt in Wien eingetroffen. Aus allen Teilen der Monarchie laufen zahlreiche Trauerkundgebungen ein von amtlichen Stellen, Landesausschüssen, Gemeindevertretungen, Korporationen sowie aus allen Schichten der Bevölkerung. Die Leiche der verewigten Kaiserin wird in der Hofkapellarskirche aufgebahrt. Die Kapuzinerkirche ist wegen der Vorbereitungen für das Leichenbegängnis geschlossen.

Kaiser Franz Josef dankte dem Papst seinen Dank für dessen Beileidschreiben durch folgendes Telegramm ab: „Bei dem schrecklichen Schicksal, der mich und mein Haus betroffen hat, gerichte die Worte Eurer Heiligkeit, erfüllt von heiliger Entrüstung und Liebe und inspiriert von dem Glauben, der jetzt meine einzige Zuflucht ist, meinem gequälten Herzen zu süßen Trost. Empfangen Sie, heiliger Vater, meinen lebhaften und ergebenen Dank für diese Ihre Worte und den Segen und wollen Sie auch fernher der Seele meiner heiß geliebten Gattin gedenken und meiner und meiner Familie in heissem Gebet.“

An dem Begräbnis der Kaiserin nehmen der deutsche Kaiser, die Könige von Sachsen, Rumänien und Serbien, sowie der Prinzregent von Bayern teil. Die Anwesenheit des Königs von Italien ist noch ungewiss. Kaiser Wilhelm wird Freitag Abend aus Berlin abreisen und Sonnabend früh in Wien eintreffen.

Das Londoner Hofjournal vom 11. September meldet: Die Königin erfuhr gestern Abend mit dem Gefühl der höchsten Befriedigung und Trauer die erschreckende Nachricht von dem trübsamen Verbrechen, welches den Tod der Kaiserin von Oesterreich veranlaßt hat. Die Königin ist von tiefer Trauer erfüllt über das Ableben der Kaiserin, zu welcher sie viele Jahre in freundschaftlichen Beziehungen gestanden. Ihre Majestät ist zugleich von tiefem Mitleid erfüllt für den verewigten, seiner Gattin beraubten Kaiser, welcher so viele Heimlichkeiten während seiner langen segensreichen Regierung erfahren hat.

Nach Witschuldigen Luchensis wird zwar weiter gesucht, jedoch dem Anschein nach mit negativem Ergebnis. Alle in Lanjanne veranfaßten Nachforschungen bezüglich der Beziehungen, welche Luchensis während seines vorigen Aufenthalts unterhielt, haben eben so wenig wie eine in seiner Wohnung gebaltene Hausdurchsuchung irgend welche Anzeichen dafür ergeben, daß der Mörder Witschuldige gefaßt habe. — Vor zwei Monaten soll Luchensis einen Züricher Anarchisten-Veranstaltung beigegeben haben, wo beschlossen wurde, daß bis zum 1. Oktober ein König fallen müsse. Der König Humbert war dazu anwesend. Das Attentat wurde durch die verheerliche Wachsamkeit der königlichen Umgebung unmöglich. In einer anderen Veranstaltung hätte Luchensis, des Verräts verdächtig, mißhandelt und geschworen, binnen einem Monat einen König oder eine Königin umzubringen.

Die Berliner Anarchisten wollen heute in öffentlicher Versammlung das Attentat gegen die Kaiserin von Oesterreich besprechen. Sie erkennen keine Organisation an. Das Individuum sei autonom. Die Anarchisten könnten daher für die That eines Menschen, der sich als Anarchist bekenne, nicht verantwortlich gemacht werden.

Die italienischen Anarchisten scheinen, wenn die Meldungen der italienischen Zeitungen richtig sind, die Stadt Mailand zum Schauplatz weiterer „Thaten“ ansetzen zu haben. Blättermeldungen zufolge wurden in den letzten Tagen in Mailand mit der Unterstich „Das Revolutions-Komitee“ verbundene, zum Umsturz auffordernde Aufrufe verteilt. Die Polizei ordnete einen Ueberwachungsdienst an und besetzte am Montag einen gewissen Carlo Siles, während er solche Aufrufe verteilte. Im Augenblick der Verhaftung rief Siles: „Es lebe die Anarchie, Tod dem Könige!“ Ein Trupp von etwa 100 Personen folgte Siles bis zur Polizeiwache in der Straße Napol. Toriani, wo die Tumsche am 6. Mai d. J. ihren Anfang nahm. Dort erhoben dieselben ein Geschrei und Geheul und beauftragten die Aufrechter, sich zu entfernen, mit Steinwürfen, wodurch ein Polizeibohat leicht an der Schulter verwundet wurde. Andere Beamte kamen hinzu und gestreuten die Aufrechter. Siles, welcher im Jahre 1877 in Reggio geboren ist, war zur Verteilung der Aufrufe aus der Schweiz nach Mailand gekommen. — Die Mailänder Polizei ließ den sogenannten „Philharmonischen Verein“ auf.

Die tragischen Todesfälle in der Familie des österreichischen Kaisers stellt die „Fest. Ztg.“ wie folgt zusammen:

Kronprinz Rudolf von Oesterreich-Ungarn schied am 30. Januar 1889 im Jagdschloß Mayerling aus dem Leben. Derzogin Sophie von Wengern, Schwester der Kaiserin, fand im Mai 1897 den Flammentod in Paris.

Kaiser Maximilian I. von Mexiko, Schwager der Kaiserin, wurde am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossen.

Erzherzog Wilhelm Franz Karl, Hoch- und Deutschmeister, starb im Sommer 1894 in Baden bei Wien infolge Sturzes vom Pferde.

Erzherzog Johann von Toscana, welcher allen Würden entfiel und den Namen Johann Orth angenommen hatte, verscholl in Südamerika auf hoher See.

König Ludwig II. von Bayern, Vetter der Kaiserin, endete am 13. Juni 1886 durch Selbstmord, indem er sich im Starnbergersee im Wahnfinn ertränkte.

Graf Ludwig von Trani, Prinz heider Sicilien, Gemahl der Herzogin Mathilde in Bayern, Schwester der Kaiserin, starb in Zürich durch Selbstmord.

Erzherzogin Mathilde, die Tochter des Erzherzogs Albrecht, fand den Tod im Palais ihres Vaters, indem ihr Kleid durch ein Fährbühnen in Flammen geriet.

Erzherzog Ladislaus, Sohn des Erzherzogs Joseph, verunglückte auf der Jagd durch Entladung seines Gewehrs.

Nun ist auch noch die Kaiserin Elisabeth ermordet worden.

Vom Flottenmanöver.

XIV.

Am Bord S. M. Flottenflaggschiff „Widder“, 12. September.

Noch am Freitag Abend wurden auf allen Schiffen der Flotte Vorbereitungen zur Kohleneinnahme getroffen. Der Sonnabend Vormittag verging mit der schweißigen, aber unermüdlichen Arbeit; Nachmittags wurde gründlich Reinigkeits gemacht. Weniger ruhig sah es in diesen Tagen am Lande aus; Wilhelmshaven ist eine sehr lebenslustige Stadt, besonders wenn die Flotte die Einwohnerzahl fast verdoppelt. Da aus hygienischen Gründen hier die Temperenzler wenig Anhänger gefunden haben, des Schließens wegen, so herrschte in allen Wirtschaften sehr heitere, zuweilen sogar recht laute Stimmung. Am Sonntag Vormittag war eine Segelwettfahrt auf der Jade, an der 26 Regattaschiffe, und zwar 5 Gigs, 10 Rutter, 5 Pinakins und 7 Barkassen von den Schiffen des ersten und zweiten Geschwaders, teilnahmen. Das Wetter war ganz regatamäßig; die Sonne schien hell und klar, der Wind wehte stark genug, etwa auf Stärke 3—4, um die Segel der Boote zu füllen. Die Regattaboten wurden von Offizieren gesteuert, die Mitglieder des kaiserlichen Yachtclubs waren; der ganzen Wettfahrt waren die Wettregeln des deutschen Seglerverbandes zu Grunde gelegt. Die drei Semellen lange Bahn lag zwischen der Heedonne vor dem neuen Hafeneinfahrt und einem im Marientief verankerten Markboot. 8 1/2 Uhr fiel der Vorbereitungsaufruf zum Dampf; 10 Minuten später gab ein zweiter Schuß das Zeichen zum Beginn für die Wettfahrt der ersten Bootsgattung, der Barkassen. Nach gleicher Pause folgten die Pinakins, dann die Rutter und schließlich die Gigs. Der schöne Sommerfrühling hatte gelobte Aufreuer auf die Seebrücke und Hafendämme hinausgelockt; viele Privatdamen waren größt mit Menschen besetzt. Von der Weier trat sogar ein großer Dampfer ein, so groß war das Interesse des niederdeutschen Volkes an der Flotte und an der Segelwettfahrt. Freilich war die Sache auch sehr interessant: wie die Boote erst beim Winde hinaufkreuzten

Insolite finden die wöchentliche Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Parvise, Haarenstr. 5. Bremen: borch: J. Tobelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller

bis ins Marientief, dann mit vollen Segeln vor dem Winde bis zur Heedonne hinunterließen und schließlich wieder aufkreuzten, bis sie die Anfangslinie wieder erreicht hatten. Da natürlich die einzelnen Boote je nach ihrer Geschwindigkeit und auch je nach dem Glück und der Geschicklichkeit der Besatzung und der fähigen langamer oder schneller ans Ziel kamen, so war das ganze Gebiet zwischen den Endpunkten der Bahn mit Segelbooten, deren Kurse sich oft genug kreuzten, gefüllt. Der gute Verlauf des Wettregens bewies, daß auch die Jade ein sehr guter Übungsplatz für die schönsten Art des Wassersports ist. Es wäre wirklich zu wünschen, daß die deutschen Segelportale nicht nur Kiel und die Dithmarschen, sondern auch — neben der Elbe — Wilhelmshaven gelegentlich als Ort ihrer Wettfahrten wählten. Denn die schwierigeren Verhältnisse der See, die hier der Segelwettfahrt entgegensteht, sind auch viel besser geeignet, um wirklich die fernmündliche Fähigkeit der einzelnen Sportleute richtig zur Geltung zu bringen. Wer in der Nordsee segeln kann, der kann auf der ganzen Erde den Segelportale ausüben; wer aber sein Leben lang auf der Elbe fährt, der kennt die schwere, echte See überhaupt nicht. Denn wenn man die Stürme, die in der Elbe nicht fehlen, aber doch seltener und schwächer als in der Nordsee sind, ficht die niedrige Wattentide und die Strömungen zwischen den Watten Gefahren, die nur der erprobte Seemann befähigen kann. Heute, am Montag, ging ein Teil der Flotte in See, um die Stellung für die morgen beginnenden Blockademanöver einzunehmen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Durch den Tod der Kaiserin von Oesterreich ist es unbestimmt geworden, ob der Kaiser den Manövern des Gardekorps beiwohnen wird.

— Der 24. deutsche Juristentag in Rosen hat sich dahin ausgesprochen, daß die Deportation als Strafmittel für Deutschland nicht geeignet sei. Ein Versuch mit der Deportation sei nicht zu empfehlen.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die deutschen Staats-eisenbahnen haben sich bereit erklärt, die für die Welt-ausstellung in Paris bestimmten Güter zu halben Tarifen zu befördern und die gleiche Ermäßigung auch bei der Rückführung eintreten zu lassen. Auch die Main-Neckar-Bahn erhielt entsprechende Befreiungen, und die preussischen Kommisars haben den ihnen Ruffstift unterstellten Privatbahnen die Bewilligung der Vergünstigung empfohlen.

— Der Bund der Industriellen ladet zu seiner ordentlichen General-Versammlung vom 9. bis 11. Oktober d. J. zu Berlin, im Hotel „Der Jahreszeiten“, ein. Die Verhandlungen der allgemeinen Sitzung am 10. Oktober, vormittags 10 Uhr, zu der Gäste eingeführt werden können, beinhalten eine besondere Aufmerksamkeit, da im Beisein von Vertretern aus dem Reichsamt des Innern u. a. folgende Punkte zur Verhandlung gelangen werden: „Der Wirtschaftliche Ausbruch und die Bundesstelle zur Vorbereitung neuer Handelsverträge“ (Referent: N. v. Drehschütz, Korreferent: Dr. W. Wendenburg-Berlin), „Die Organisation eines deutschen Reichshandelsvereins“ (Referent: Direktor C. Breuer, Korreferent: Dr. Hermann Schumacher), ferner „Die Organisation des Arbeitsnachweises“ (Referent: Dr. Ad. Warkens-Hamburg, Korreferent: Fabrikbesitzer Dr. Rumbach-Berlin), sowie die Frage der Errichtung eines „Industriellen Schiedsgerichts“ durch den Syndikus des Bundes, Rechtsanwalt Dr. Jul. Kubyschewski. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt die Geschäftsstelle des Bundes der Industriellen, Berlin SW., Krausenstraße 29, entgegen.

— Der Zahlmeister Reumann vom 47. Infanterie-Regiment in Rosen ist wegen Unterschlagung von 58,000 Mk. antis-lischer Gelder zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Reumann fand im Alter von 64 Jahren und war der älteste Zahlmeister der Armee.

Ausland.

Frankreich.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses bereitet der Regierung schwere Sorgen. Auch am Montag ist der Minister-rat zu seiner Entscheidung gekommen; dagegen ist in dieser Sitzung plötzlich ein neuer Gegner der Revision aufgetreten: der Präsident Faure. Der „Matin“ erzählt über den Minister-rat, Präsident Faure habe zum Erlaufen der Kabinettsmitglieder die Ansicht des Kriegs-ministers Jaurès unterstügt und eingehend die Gründe auseinandergesetzt, warum er die Revision des Dreyfus-Prozesses für unmöglich halte. Ministerpräsident Brisson und die anderen Minister hätten darauf erklärt, daß unter solchen Umständen das Kabinett nichts anderes übrig bleibe, als seine Demission zu geben. Auf Veran-laffung des Präsidenten, welcher seine Wankensreize nicht ab-lagen wollte, sei die Entscheidung verschoben worden. Die Thatsache, daß der Kriegsminister den Präsidenten nicht be-gleitet, wird dahin ausgelegt, daß ersterer sich bereits als zurückgetreten betrachte. Wie verlautet, hielt nämlich die mit der Prüfung der Dreyfus-Akten betraute Kommission des Justizministeriums die Revision des Prozesses für

unabweislich, seitdem sie in das Protokoll des Geschäftes Henrys Einsicht genommen habe. Die Maßregelung der Patz de Clams wird damit begründet, daß derselbe Esterhazy eigenmächtig zu dem Versuch.

Der „Post. Ztg.“ wird über den Verlauf des schändlichen Ministerials folgendes gemeldet:

General Zurlinden erklärte, das Wiederannahmeverfahren dürfe nicht stattfinden; welche man darauf, zu treten, erwiderte. Zurlinden antwortete, daß er einen anderen Standpunkt einnehme als sein Vorgänger. Der Kriegsminister antwortete sehr erregt, er habe nur auf dringende Vorstellungen eingewilligt, ins Kabinett einzutreten; ob man denn wolle, daß er General Merxer verhaften lasse, wie er es thun müßte, wenn man der Sache auf den Grund gehen wolle? Bräunlich rief darauf: „Merxer und jeden anderen Schuldigen, denn wir haben die Pflicht, die Republik von solchen Anarchisten zu reinigen.“ Weiter wird erzählt, Bourgeois habe sich entschlossen auf Bräunlich Seite gestellt, während Ledrey, Allope und Berger für Zurlinden Partei genommen hätten. Faure, der den Vorzug für, sei lange unum gelassen, habe jedoch schließlich zum allgemeinen Stimmens das Wort genommen, um sich mit größter Entschiedenheit gegen das Aufnahmeverfahren auszusprechen, was zur Folge gehabt hätte, daß Bräunlich ihm mit aller Deutlichkeit die unaussprechliche Wirkung seiner Politik auseinanderzusetzen.

In den Dreyfus-Blättern macht sich denn auch bereits eine Herrn Faure ausgesprochen feindselige Stimmung fühlbar, weil dem Präsidenten nachgesagt wird, daß er aus Furcht vor den Angriffen der Antikemtenblätter, die bereits Proben in der Entfaltung von Ständelgeschichten geliefert haben, die Revision des Dreyfus-Prozesses insgeheim hintertreiben und den General Zurlinden inspirieren. Die genannten Blätter rufen mit der offenen Drohung heraus, Herr Faure könnte in seinem Kampfe gegen die Gerechtigkeit sein Amt einbüßen.

Dänemark.

Die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin Elisabeth hat auf das Beenden der Königin von Dänemark einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt. Die Kräfte schwinden täglich mehr. Ohnmachten werden häufiger.

Spanien.

Der Senat hat am Montag dem Friedensprotokoll definitiv seine Zustimmung erteilt. Die Sitzung verlief wieder sehr feierlich. Graf Almona, aufgeführt, die Namen derjenigen Generale zu nennen, die mit seinem Ausspruch, man müsse ihnen mit ihren Schwärzen die Kehle zuschnüren, gemeint habe, erwiderte: „Nun wohl, da Sie es wünschen: die Generale, die ich meine, sind Weyler, Blanco, Primo de Rivera und Admiral Cervera.“ Darauf brach ein unbeschreiblicher Tumult los.

Auf den Philippinen ist es zu einem Kampf zwischen den Spaniern und den Aufständischen gekommen. Der Führer der Aufständischen, Aguinaldo, hatte fünf Schiffe mit zahlreicher Besatzung nach den Biscaya-Inseln geschickt, um auch dort die aufständische Bewegung in Gang zu bringen. General Mios sammelte infolge dessen alle noch verfügbaren spanischen Kanonenboote, um diese Absicht zu verhindern. Die spanischen Kanonenboote trafen die feindselige Flotte und brachten sie zum Sinken. Die Spanier hatten keine Verluste, dagegen fanden Hunderte von Tagalen ihren Tod.

Der Rest des spanischen Kolonialbesitzes scheint nunmehr auch noch verloren zu gehen. Aus Honolulu eingegangene Nachrichten besagen, daß sich zwei führende Hauptlinge der Karolinen-Inseln empörten und 200 Spanier auf Bonape angriffen. Man glaubt, die letzteren seien sämtlich getötet.

Kreta.

Die Lage auf Kreta bleibt noch immer sehr kritisch. Jetzt rotten sie die Christen zusammen und morden gegen Randia heran. Ein Zusammenstoß mit den Muhammedanern steht bevor. Der englische Konsul in Randia hat ganz bestimmt behauptet, daß die türkischen Truppen auf die Engländer gefeuert haben. Es seien in Randia etwa 600 Männer, Frauen und Kinder lebendig verbrannt oder niedergemacht worden.

Die internationalen Truppen besetzten die Citadelle Randia und hielten die Flaggen der vier Mächte. Die Stärke der europäischen Truppen beträgt dort jetzt 6600. Die Entwaffnung der Muhammedaner wird sofort erfolgen, nachdem die Infanterie ausgeliefert und bestraft worden sind. Der Untergruppenführer von Randia, Edhem Pascha, teilte dem englischen Kommandanten persönlich mit, die Machtentfaltung der fremden Mächte vor Randia habe auf die Muhammedaner Eindruck gemacht. Edhem Pascha versprach, für die Beerdigung der Toten Sorge tragen und alle Maßregeln zur Verhütung treffen zu wollen.

Chile.

Zum argentinisch-chilenischen Grenzstreit wird gemeldet, die Verhandlungen der Grenzkommission abgebrochen worden sind. Argentinien weigert sich, die Grenzfrage dem Schiedsgericht Englands zu unterwerfen. Es sind daraus 50.000 Mann chilenischer Truppen zu den in Einübung beabsichtigten 30.000 Mann neu einberufen und die entsprechenden Kredite bewilligt worden. Der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Chile und Argentinien steht unmittelbar bevor. Das chilenische Geschwader liegt unter Dampf und erwartet den Befehl zur Abfahrt.

China.

Li-Hung-Tschangs Entlassung wird nunmehr bestätigt. Ein kaiserliches Edikt ist erlassen, welches bekannt gibt, daß der Kaiser der Dienste Li-Hung-Tschangs als Mitglied des Tsung-li-Yamen nicht weiter bedürfe. Das Edikt giebt keinen Grund für die kurzerhand erfolgte Entlassung an. Man nimmt an, daß Li-Hung-Tschang sein anderes Amt als ältester Großoffizier beibehalten werde. Infolge der Entlassung Li treten zwei Namen in den Vordergrund, nämlich der Wogelönig in Kansau Tschang-Tschu-Tsun und Tschang-Yen-Tsun, einer der Präsidenten des neue-

gegründeten Bahnen-Verwaltungsamtes. Doch kann niemand sagen, wie lange sie im Amte bleiben mögen, da durch kaiserliche Edikte häufige Veränderungen in der Stellenbesetzung vorgenommen werden.

Wie die „Frankf. Zeitung“ aus Tientsin meldet, wird der Kaiser von China Ende Oktober d. J. nach Deutschland reisen. Der Kaiser beabsichtigt, den europäischen Niederlassungen sowie den fremden Konsulaten Besuch abzustatten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unterwirft mit Allerhöchster Befehl dem Originalbericht (ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Ritzelungen und Bericht über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.)

Oldenburg, 14. September.

*** Hof-Trauer.** Wegen Ablebens Ihrer Kaiserl. und Königl. Maj. der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Königin von Ungarn und Böhmen, geborenen Herzogin in Bayern, wird bei hiesiger Hofe von heute an Trauer auf drei Wochen angelegt, und zwar für Herren in einer, für Damen in drei Abteilungen, für welche folgende Bestimmungen gelten: a) Herren: Drei Wochen, vom Montag, den 12. September, bis Sonntag, den 2. Oktober incl.: Flor um den linken Arm, schwarze Handschuhe, und als Unterzug die dunklen Diensteinbeile. Militär: Flor um den linken Arm. Halbeser Frock mit schwarzseidener Weste, schwarze Handschuhe, Flor um den linken Arm. Zivil-Anzug desgleichen. b) Damen: Erste Abteilung. Zwei Wochen, vom Montag, den 12. bis Sonntag, den 26. September incl.: Schwarzseidenes Kleid mit schwarz-n Spigen oder Blonden. Schwarze Handschuhe (Wäse). Schwarzer Fächer und schwarzer Schmud. Schwarzer Kopfsch. Zweite Abteilung. Vier Tage, vom Montag, den 26., bis Donnerstag, den 29. September incl.: Schwarzseidenes Kleid mit weißen Spigen oder Blonden. Weiße oder hellgraue Handschuhe. Weißer Fächer. Perlen, Diamanten oder Goldschmud ohne farbige Steine. Weißer Kopfsch. Dritte Abteilung. Drei Tage, vom Freitag, den 30. September, bis Sonntag, den 2. Oktober incl.: Schwarzseidenes Kleid mit weißen Spigen oder Blonden. Weiße oder hellgraue Handschuhe. Farbiger Fächer. Farbiger Schmud. Farbiger Kopfsch.

*** Militärisches.** Zu Adjutanten des 2. und 3. Bataillons Oldenburg. Infanterie-Regts. Nr. 91 sind die zum 1. Oktober zur Kriegsakademie kommenden Sekonde-Leutnants Reitter und v. Bartenwerfer II (Gustav) die Sekonde-Leutnants Freiherr v. Toll II (Wolfgang) und v. Kistnerlein ernannt.

*** Ordensangeh.** Die Hauptleute v. Willeben und Freiherr v. Gregory vom Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91 sind vom Könige von Preußen zu Ehrenmitgliedern des preussischen Johanniter-Ordens ernannt worden.

*** Dem bekannten Defononierat J. F. Brinkmann in Weddewarden** widmet die „Nordsee-Ztg.“ folgenden Nachruf: „Unser heimatische Landwirtschaft hat den Verlust eines ihrer angesehensten und berufensten Vertreter zu beklagen: Defononierat J. F. Brinkmann in Weddewarden ist am Sonnabend nach längerer Krankheit im Alter von 67 Jahren verstorben. In weiten Kreisen wird das Schicksal dieses hochverdienten, weit über seine Heimat hinaus bekannten Mannes mit Trauer beklagt werden. Die Landwirtschaft verliert in dem Entschlafenen einen namentlich auf dem Gebiet der Hebung der Pferdezuucht hochberufenen Vertreter. Brinkmann galt in diesem Fache als eine Autorität ersten Ranges, auf dessen Urteil viel Gewicht gelegt wurde. So war er seit wohl drei Jahrzehnten Mitglied der Ritterschaftskommission, und bei unzähligen landwirtschaftlichen Ausstellungen hat er als Preisrichter fungiert. Anger in unseren Unternehmungen hatte der Name Brinkmanns besonders im Oldenburgischen und Holsteinischen einen guten Klang. In Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste wurde dem jetzt aus dem Leben Geschiedenen vor einigen Jahren der Titel „Defononierat“ verliehen.“

*** Der Central-Ausschuß der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft** hat bei der Staatsregierung beantragt, daß die Arbeiterverhältnisse aufgehoben würden, oder doch ihre Ausgabe eine gewisse Beschränkung erfahren möchte, ferner, daß die Beschäftigung sehr jugendlicher Arbeiter bei Arbeiten, die vom Staate zu vergeben seien, oder auf die er einen Einfluß auszuüben im Stande sei, nicht mehr stattfinden möge.

*** Eine Besprechung von Vertretern der Oldenburgischen Bauern-Zusammung** mit dem Barer Vorberier fand am Montag im „Schütting“ in Barel statt. Es handelte sich um eine Einigung über den Ladezinsfuß an den Sonntagen. In Aussicht genommen wurde die Zeit um 4 Uhr nachmittags, und soll in einer weiteren Versammlung definitiv der Beschluß darüber gefaßt werden.

*** Schulpersonalien.** Der Lehrer Dannemann zu Neubremen ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Wimmerstedde, der Lehrer Stindt zu Seefeld zum Hauptlehrer an der Schule zu Westerlo, der Lehrer Känders zu Steinhagen zum Hauptlehrer an der Schule zu Steinhagen ernannt.

/// Posthausneubau. Wiederum sind einige interessante Funde in der Baugrube für das neue Posthaus gemacht worden. Als die Erde in den letzten der bis jetzt eingetragenen Entwürfen, die den Untergrund bilden sollen für den Turmbau an der nordwestlichen Ecke des Gebäudes, ausgegraben wurde, wurden mehrere gut erhaltene Urnen, sämtlich aus ungetriebenem grauen Ton, ans Tageslicht gefördert. Mit Ausnahme von einer haben sie alle die gleiche Form wie die bereits früher gefundenen, nur sind sie von verschiedener Größe. Ebenso haben sie auch fast alle drei kurze Füße. Zwei haben eine Höhe von ungefähr 12 cm und sind auf etwa 8 bis 10 cm ausgebaucht; eine davon ist sogar so gut erhalten, daß sie auch noch den Henkel besitzt. Von einer dritten gleichartigen Urne ist nur der untere Teil geborgen worden, auch fehlte ihr einer der drei Füße und

ein Teil des Henfels. Bei einer vierten beträgt die Höhe etwa 18 cm und der Durchmesser der Ausbauchung ungefähr 15 cm. Die fünfte der ausgegrabenen Urnen ist dagegen schlanter wie die übrigen gebaut, etwa 12 cm hoch und nur auf etwa 6 cm ausgebaucht; auch hat dieselbe nicht wie die anderen 3 Füße, sondern einen fransförmigen Anhang, auf welchem sie ruht. Die Unterseite dieses Kranzes enthält um den Mittelpunkt symmetrisch gelagerte rostenartige Vertiefungen. Die Sammlung der auf dem Bauplatz gefundenen Altertümer umfaßt nunmehr 12 solcher Urnen und Vasen. Zu erwähnen bleibt noch, daß man festhin auch einen noch ziemlich wenig verwitterten, jedoch bereits grau-schwarz aussehenden menschlichen Unterkiefer aus der Baugrube ans Tageslicht gebracht hat. Derselbe weist noch vier gut erhaltene Backenzähne auf, während die übrigen Zähne fehlen.

g. Eine Hauptversammlung des Oldenburgischen Turnerbundes fand am Montag Abend nach der Sprechstunde statt. Auf der Tagesordnung stand als einziger Gegenstand: die Beratung über die Feier des 39. Stiftungsfestes. Nach längerer Auseinandersetzung wurde beschlossen, die Feier am Sonntag, den 13. November, zu begehen. Es findet am Nachmittage in der Turnhalle an der Dierkestraße ein Schauturnen statt, am Abend ein Gesellschaftsabend mit Damen. Die Einrichtung des Schauturnens wurde wie bisher den Turnwarten in Verbindung mit der Turnvereinsleitung überlassen. Für die Abendfeier wurden drei Ausschüsse gewählt, welche in Gemeinschaft mit dem Turnrat die nötigen Vorbereitungen treffen und auch das Lokal bestimmen werden.

§ Vereidigung. Seitens des evangelischen Ober-Schulgymnasiums sind die Lehrer, welche letzten Jahres das Seminar verließen, auf den 21. d. M. nach Oldenburg geladen, um vereidigt zu werden.

§ Klassenfest. Die Lehrer des Jahrgangs 1885/89 feiern am 1. Oktober ihre Klassenversammlung im „Fürsten Bismarck“ am Damme.

*** Beim Dorfhandel** ist in unserer Stadt das städtische Statut 18, welches bestimmt, daß der Verkauf von Torf nur nach bestimmten Mäßen oder nach Gewicht geschehen darf, maßgebend. Nach diesem dürfen, wenn der Torf nicht vom Käufer an der Lagerstelle empfangen, oder derselbe nicht nach Gewicht verkauft ist, nur Ladungen in Quantitäten von 20, 30, 40 oder 60 hl eingeführt werden. Hiergegen wird sehr häufig geklagt, und wird mancher Verkäufer dabei von dem vom Magistrat angestellten Dorfmeister abgefaßt, wenn er dieser Vorschrift nicht nachgekommen ist und seinen Kunden ein Mindermaß liefert. So wurde in voriger Woche ein Dorfmeister erfaßt, der allein 12 1/2 hl auf 2 Doppel-Ladungen zu wenig geladen hatte, bezugnehmend wurde vorgeschrieben auf der Stadterfassertrasse von dem Dorfmeister ein Fuder nachgemessenen und bedeutendes Mindermaß konstatiert. Diese Geheißverbreiter werden nach dem gen. Statut, soweit nicht andere strafrechtliche Bestimmungen zur Anwendung kommen, in jedem einzelnen Falle mit einer in die Stadt-feste fließenden Geldstrafe bis zu 30 M., und wenn diese nicht beigetrieben werden kann, mit entsprechender Haftstrafe bestraft. Weistens liegt wohl in Fällen, wo ein so bedeutendes Mindermaß gefunden wird, Absicht vor. Kann letztere bewiesen werden, so werden solche Lieferanten häufig wegen Betrugs verurteilt.

*** Verkauftversteigerung.** Herr Dachbeder Wehl hier selbst verkaufte seine an der Lindenstraße belegene Besetzung an Herrn Landmann Wille am Vinteln für 17.500 M.

*** Unverschöft kommt oft.** So konnte am Montag Abend auch ein von den Staatsanwaltschaften in Oldenburg und Bremen wegen Unterschlagung eines größeren Geldbetrages stiefbüchsig verfolgter Arbeiter denken, der auf dem Gesellenminder-Freimarkt das unterschlagene Geld verjubelte. Es trug sich nun, daß auch der dabei Geschädigte den Markt besuchte. Als derselbe den Arbeiter erkannte, machte er sofort zwei auf dem Markte diensttunende Schulleute auf diesen aufmerksam, welche denn auch trotz seines Sträubens den so schnell aus seinen Träumen herausgerissenen Mann auf die Polizeiwache und dann von da in die Mummer Sicher brachten. Der Betreffende, der erst vor kurzem in Bremen größere Diebstähle ausgeführt hat, hatte hier in Oldenburg bei einem Einbruchsdiebstahl die Summe von 350 M. gestohlen.

ΔΔ Obst- und Gartenbauverein. Eine wichtige Angelegenheit war es, welche die Veranlassung bot zur Einberufung der Versammlung am letzten Montag. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung gelesen und angenommen worden war, nahm der Vorsitzende das Wort zu der Erklärung, daß die Klagen aus dem Lande sich täglich vermehren über die geringe Obstpreise. Derselbe wies hin auf die herrliche Blütenpracht, die wie kaum in früheren Jahren, das Auge erfreut hätte, jedoch man auf ein besonders gutes Obsternte hätte rechnen dürfen. Das sei aber nicht eingetroffen. Infolge des anhaltenden Regens, der zur Witterung eingetreten und wochenlang durch keinen Sonnenstrahl unterbrochen sei, habe eine Verfrachtung der Früchte nicht in genügender Weise stattfinden können. Trotzdem habe man immer noch auf eine Mittelernte gehofft. Es habe sich jedoch nach und nach herausgestellt, daß auch die Hoffnung auf eine solche zu Schanden geworden sei, da das hier und da vorhandene Obst nur minderwertig sei, jedoch man vor einer vollständigen Missernte stände. Unter diesen Umständen müsse er zu seinem Bedauern den Antrag stellen, der Verein wolle beschließen, die geplante Abhaltung einer Landes-Obst- und Gartenbau-Ausstellung für dieses Jahr aufzugeben und, günstigere Verhältnisse vorausgesetzt, auf nächstes Jahr zu verschieben. Der Verein beschloß dem Antrage gemäß. So sind denn die vielen Mühen, Arbeit und Kosten, welche für die Vorbereitung der Ausstellung aufgewandt worden sind, für dieses Jahr umsonst gewesen. Hoffen wir, daß dem Unternehmen im nächsten Jahre ein günstiger Stern leuchten möge. Nach Aufnahme von drei neuen Mitgliedern wurde die Vereinsversammlung geschlossen.

O Die Vorturnerschaft (die sog. Mittwochsriege) des Oldenburgischen Turnerbundes machte am letzten Sonnabend

und Sonntag ihre diesjährige 1/2tägige Turnfahrt nach den Stemmern Bergen oder dem Stemmern, wie sie nach dem am Westabhang gelegenen Odenburger Stemmern in Westfalen genannt werden. Die Abfahrt fand Sonnabend mit dem 8 Uhr-Lüge nach Westa statt, wo zur Verstärkung der Stadt ein 1stündiger Aufenthalt genommen wurde; um 6 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem im Hannoverschen und an der Hunte gelegenen Diepholz, einem Städtchen von ca. 3000 Einwohnern, das nach ca. 3stündigem Marsche erreicht wurde. Nach herzlicher Begrüßung und kurzem Besichtigung mit dem daselbst wohnenden früheren Stadthalter Hrn. Horn wurde mit frohlichem Gesange der Weg zum Bahnhof angetreten, um mit der Bahn nach Verden zu fahren, woselbst das Nachtquartier befestigt war. Leider wurden die Turnfahrer in Diepholz von einem Mißgeschick befallen, indem sie infolge schlechter Zuteilung und Beleuchtung den Bahnhof verließen und ihn schließlich nur noch mit genauer Not im Trabe schwerverfügend erreichten, wo sich ihnen zwei per Bahn über Bremen gefahrene Nachzügler angeschlossen. Unter Trommelschlag und Flutenklang, abwechselnd mit Lärmgeschrei, rückte gegen 11 Uhr, während am Himmel ein herrliches Nordlicht beobachtet wurde, die Schar in Verden ein, wo im Hotel Sodenmeyer Nachtquartier genommen wurde. Verden, ein Städtchen von ca. 1000 Einwohnern, war früher eine Grenzfestung der Grafschaft Diepholz. Am Sonntag Morgen 7 Uhr ging es bei herrlichem Wetter und unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Verdens Besizers aus Verden nach den Stemmern Bergen, wo man überaus prächtige Ausfahrten, wie man sie nicht schöner im Harz und Thüringen findet, geniest; bei Alenem steht man weit nach Westfalen hinein, ja die Porta mit dem Denkmal Kaiser Wilhelm's soll mitunter zu sehen sein. Nach 4stündigem Marsche — es war nur im Preuß. Bergbaue in Westfalen Blatz gemacht, auch nachdem ein abhanden gekommener Gensse samt Stod sich wiedergefunden — langte man wieder in Diepholz an, woselbst um 1/2 Uhr beim Gasthofbesitzer Gode Meyer zu Mittag gespeist wurde und zwar gut und billig; (genannter Herr ist, nebenbei bemerkt, ein großer Bismardverehrer, wie bemerkt ist, in der Gaststube 7 Dankschreiben des kaiserlichen Bismars für ihm überbrachte Glückwünsche nebst Geburtstagsgrüßen, bestehend in Dämmer-Speckdosen). Um 1 1/2 Uhr wurde zum Abmarsch nach Preuß. Güde am Dämmersee, das in ca. 1 Stunde erreicht war, aufgedrungen. Der See, welcher von der Hunte durchflossen wird, liegt an der odenburgischen Grenze, steht ganz unter preussischer Hoheit und ist aber noch einmal so groß wie das Bismarcksee Meer. Nach kurzer Rast in der am See liegenden Wirtshaus Wengel wurden zwei Seegeleboote besetzt, gefüllt von einer badebenden und einer nichtbadebenden Gesellschaft, (Badebader giebt es nicht) worauf nach herrlichem 1stündigen Wasserfahre die Bahnstation der Hamburg-Altenaer Bahn Verden erreicht wurde, um von hieraus die Bahn bis Diepholz zu benutzen. Nach ca. 2 1/2stündigem Marsche von Diepholz bis Verden erfolgte von hier aus die Rückfahrt nach unserer lieben Heimathstadt, woselbst die schöne Turnfahrt, welche allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben dürfte, ihr Ende erreicht hatte.

* Der Odenburger Beamtenverein sind seit Ende Mai d. J. 400 neue Mitglieder beigetreten. Die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder ist damit auf 750 angewachsen. Im Interesse derjenigen Beamten, welche den Beitritt bis jetzt noch hinausgeschoben haben, machen wir darauf aufmerksam, daß nach dem Beschlusse der letzten Generalversammlung nur diejenigen neu eintretenden Mitglieder von der Zahlung des statutemäßigen Eintrittsgeldes befreit sind, welche sich vor dem 1. Oktober d. J. beim Vorstände oder bei den Vertrauensmännern des Vereins anmelden. Außer den Staats- und Reichsbeamten können auch die Beamten der Gemeinden und der öffentlich rechtlichen Genossenschaften, sowie Geistliche, Rechtsanwält, Lehrer, Ärzte und Apotheker dem Verein beitreten.

— Aus der Haft entlassen. Der frühere Agent B. Klein, wegen Verleumdungen beim früheren Vorstehersverein hier selbst zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt, ist jetzt nach Veräußerung der Strafe aus der Strafanstalt zu Verden seit etwa 3 Tagen entlassen.

* Telegraphen-Anschluß nach Streef. Wie wir mitgeteilt haben, hatten die Einwohner von Streef bei Verden die Telegraphenbehörde um Einrichtung einer Telegraphen-Hilfsstelle gebeten, indem sie gleichzeitig sich erbieten, zu den Einrichtungskosten 300 Mk. beizusteuern. Wie wir hören, hat die Postbehörde diesem Antrage Folge gegeben, und wird in den nächsten Tagen mit den bezüglichen Arbeiten begonnen.

* Wäfigdiebstahl. Dem Wirt und Kaufmann R. am Alexanderweg wurden in voriger Nacht viele Wäfigstücke, insbesondere Strümpfe und Mannshenden, von der Kleiche gestohlen.

* Die Maschinenschrift bürgert sich mehr und mehr ein. Fast alle bedeutenden Firmen des In- und Auslandes haben zur Bewältigung ihrer Korrespondenz Schreibmaschinen im täglichen Gebrauche. Friedrich Krupp in Essen a. B. 60 Maschinen, Schwarzkopf, Berlin, 10, Derselbe. Eisenindustrie-Ges. Gleiwitz 10, u. s. w. Als beste amerikanische Schnell-Schreib-Maschine hat sich die „Hammond“-Maschine bewährt. Derselben sind die ersten Auszeichnungen auf allen Wettbewerben zuerkannt worden. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hat A. Radomsky, Regelschiffstraße 42, ein Institut für Maschinenschriften eingerichtet, wo nur „Hammond“-Maschine, Ideal-Modell, zur Anwendung gelangt.

X. Brate, 13. Sept. Mit Freude wird hier die Nachricht begrüßt, daß der Lloyd die Zuneilung eines Lagerplatzes an unserer Pierverlängerung beantragt hat, um diesen für seine hier leichteren, zuladenden oder Kohlen einnehmenden Dampfer zu benutzen. Bislang hatte der Lloyd am Nordamer Pier einen solchen Lagerplatz, der aber in letzter Zeit unbenutzt blieb. Man erwartet hier von dem Vorgehen des Lloyd eine weitere Steigerung des sich erfreulich entwickelnden Verkehrs in Verden, dessen Bedeutung als Umschlagplatz immer mehr anerkannt wird. Schon jetzt ließ der Lloyd die Dampfer

seiner Süd-Amerika- und Rolandlinie einzeln nach hier laufen, vielleicht entschließt sich der Lloyd dazu, in Zukunft diese Dampfer unter Benützung der hiesigen Anlage regelmäßig in Bremen abzurufen.

* * * Gletsch, 13. September. Logger „Brate“ kam hier heute mit 474 Kantonen Rängen von seiner 2. Fangreise wieder an. Es haben nunmehr sämtliche 8 Logger der Gletscher Frings-Fischer-Gesellschaft ihre 2. Reise hinter sich, und brachten folgende die schöne Zufuhr von zusammen 3513 Kantonen = 439 Kantonen pro Logger im Durchschnitt (gegen 179 im Vorjahr) bei einer durchschnittlichen Fang- und Reisedauer von nur 32 Tagen. Der Fang sämtlicher deutschen Frings-Fischer-Gesellschaft beziffert sich für die 2. Fangreise wie folgt:

1. Frings-Fischer-Gesellschaft	in Altona	446 Kantonen
2. „ „ „	„ Gletsch	439 „
3. „ „ „	„ Gladiast	418 „
4. „ „ „	„ Begeast	386 1/2 „
5. „ „ „	„ Emden	371 „
6. „ „ „	„ „Neptun“	362 1/2 „

pro Logger im Durchschnitt.
Schwei, 12. September. Begünstigt vom schönsten Wetter, feierte der Gustav Adolf-Verein des Stadlander Bezirks in Schwei sein diesjähriges Vereinsfest. Aus Schwei und allen umliegenden Dörfern hatte sich denn auch eine große Anzahl Festteilnehmer eingefunden, so daß die geräumige Kirche fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Predigt hielt Herr Pastor Schauenburg aus Holzwarden über das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Nach dem Gottesdienste fand dann die Feier im Saale des Herrn Barre ihre Fortsetzung. Zunächst berichtete Herr Pastor Markus Seefeld über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Durch die dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel (1/2 der Gesamtbeträge, 1/2 sollen in die Centralanstalt) wurden die Gemeinden Elsbethsjeen und Totenau in Baden unterstützt. Nach Bechluß der Versammlung sollen diese Gemeinden auch in diesem Jahre wieder beehmet werden, und zwar in der Weise, daß Totenau 60 Mk., Elsbethsjeen ebenfalls 60 Mk. und dann noch die durch Sammlung eingebrachten 33 Mk. erhält. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, nahm Herr Pastor Gramberg-Abbehausen das Wort zur Festrede über das segensreiche Wirken des Vereins. Die darauf auf Anregung des Pastors Schauenburg erfolgte Sammlung zum Besten der Kirche in Jerusalem ergab den Betrag von reichlich 23 Mk., die zu diesem Zwecke verwandt werden sollen. Nachdem noch beschlossen war, im nächsten Jahre das Vereinsfest in Dvelling zu feiern, erreichte das schöne Fest sein Ende.

* * * Rant, 14. September. Bei Herrn Harms in Neubremen (Odenburger Hof) gelangten die Häuser des Herrn Schlüter zum zweiten Mal zum Verkauf. Auf das Gebot des Herrn Schindmachers Sievers in Vant für das Haus Wilhelmshavenstraße 62 erfolgte der Zuschlag; der Kaufpreis beträgt 18,000 Mark. Für die Häuser Wilhelmshavenstraße 63, Ede Schillerstraße und Schillerstraße 1 wurden geboten 18,000 Mark, 22,000 Mark respektive 17,800 Mark. — Herr Schlächtermeister Juchenheim verkaufte seine an der Weststraße gelegene Weidung für 38,000 Mk. an Herrn Eulitz. — Der Männerturnverein „Vorwärts“ bestimmte in seiner letzten Monatsversammlung Herrn Senbau zum Delegierten für den am 16. Oktober stattfindenden Gantunntag. Das Stiftungsfest des Vereins wird am 26. September gefeiert. — Verhaftet wurden zwei Matrosen von der Besatzung des Flottenflaggschiffs „Blücher“, weil sie einen Milchhändler gemißhandelt haben.

* Fürstentum Lübeck, 13. September. In der Stadt Gütin ist ein partieller Mauer-Streit beim Meister Harms ausgebrochen. Der Meister war verheiratet, er hatte einen langjährigen treuen Gehilfen bei einem Neubau als Polier angestellt. Als nun der Polier den Mauerern in ruhiger Weise Vorwürfe darüber machte, daß sie doch etwas thätiger sein sollten, und daß die Zahl der vermauerten Ziegel doch zu gering sei, da verammelt sich abends die Gezellen und verlangten am nächsten Morgen — die Entlassung des Poliers und zwar die sofortige Entlassung, sonst würden sie streiken. Meister Harms erwiderte, er werde seinen langjährigen Gehilfen und Polier unbedingt behalten. Jetzt streiken die Mauerer. Glücklicherweise kommt Meister Harms trotz alledem nicht in Verlegenheit.

Aus den benachbarten Gebieten.
Reer, 12. Sept. Die neu errichtete Schleppschiffahrt-Gesellschaft Reer-Mänker erprobte heute ihr erstes Kanalschiff den Dortmund-Emskanal bergwärts. Das Kanalschiff hat Güter von hier direkt und von Hamburg z. in Durchfrist geladen.

* Wilhelmshaven, 13. September. Das Flotten-Flaggschiff „Blücher“ hat heute mit dem kommandierenden Admiral v. Knorr an Bord als letztes Schiff der Übungsflotte den Hafen verlassen, so daß dieser bis auf den Aviso „Gela“, welcher in den nächsten Tagen die Reile nach Palästina ontritt, wieder völlig leer ist. Die Herbstflotte ist für die Flotadeübung durch 7 Schiffe, nämlich die Panzerlanzenboote „Mücke“ und „Matter“, die Wachboote „Castor“, „Sirius“ und „Pollux“, sowie um die in Seefermende gescharteten Fischdampfer „St. Johann“ und „Odenburg“ vermehrt worden. Alle diese gehören zur Verteidigungsflotte, welcher außerdem angeteilt sind die 3. Division — Panzerschiffe 4. Klasse „Frischhof“, „Deumall“ und „Heimdal“ — sowie die C-Torpedobootsdivision, die Schulschiffe „Carola“ und

„Gülle“. Bei der Uebung kamen auch Briefstauben zur Verwendung. Die ganze odenburgische Jadedüste ist belegt. — Von dem verstorbenen Baumeister Neumann fehlt bisher jede Spur.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Genf, 14. September. Der Mörder Lucchini wird wahrscheinlich vor dem hiesigen Schupengericht abgeurteilt werden. Während eines Verhörs erklärte er: „Wäre ich in Italien gewesen, hätte ich den König Humbert ermordet.“

BTB. Manila, 13. Sept. General Merritt begiebt sich nach Paris mit der Vollmacht, im Namen der Amerikaner für die Amerikaner das Protektorat über den ganzen Archipel zu verlangen.

BTB. Laibach, 13. September. Gestern Abend und heute herrschte wieder völlige Ruhe und wurden die Arbeiten wieder aufgenommen. Wegen Ausstellungen gegen die Italiener wurden zwei Personen verhaftet. Patrouillen besetzen die Hauptplätze. Die Italiener nehmen zum Teil die Arbeiten wieder auf.

Petersburg, 13. September. Der Zar richtete ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser von Oesterreich, worin er seine persönliche Teilnahme an dem Tode der Kaiserin ausdrückt. Der Großfürst Wladimir wird den Jaren bei der Leichenfeier vertreten. Die gesamte Presse fordert internationale Maßregeln zum Schutze vor den Anarchisten. („M. 3.“)

Märkte.

Hamburg, 12. Sept. Dem Markt auf dem Heiligengeistfeld waren angetrieben 878 Rinder und 2797 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtkörper: 1. Qualität Ochsen und Quenen 63 Mk., 2. do. 57—60 Mk., junge fette Rinder 56—59 Mk., ältere 50—53 Mk., geringere 43—47 1/2 Mk., Bullen nach Qualität 47—54 Mk., Schafe 1. Qualität 56—57 1/2 Mk., 2. do. 50 1/2 bis 55 Mk., 3. do. 41—44 Mk.

Der Handel in Rindern wies sich nicht besonders lebhaft ab, doch konnten die vorrätigen Preise sich behaupten. Der Hammelhandel verlief noch flauer infolge der großen Zufuhr und die Preise erlitten eine kleine Einbuße.

Hannover, 13. Sept. (Marktbericht.) Auftrieb zum heutigen Kleinviehmarkt 878 Schweine und 1677 Stück Saugferkel. 1/2jähr. Schweine lohten 69—78 Mk., 1/2jähr. 42—50 Mk., 1/2jähr. Stangen 27—33 Mk., Saugferkel 1,50 bis 2 Mk. die Alterswoche, fette Schweine pro 50 kg Lebendgewicht 43—46 Mk.

h. Odenburger Wochenmarkt vom 14. September. Die Zufuhr an Schweinen war wieder ganz bedeutend und war der Handel in Sechswochenfellen und größeren Schweinen in der Preislage von 20 bis 40 Mk. sehr flott; erzielte wurden zu 12 bis 15 Mk. je nach Qualität verkauft. In Kartoffeln war große Auswahl und der Umsatz befriedigend; die Preise waren fast mit denen der vorigen Woche gleich. Wildschauer kosteten 95 Pfg., Junfer 1 Mk. pro 25 Liter. Ebenso groß war das Angebot von Keffeln; es kosteten Falläpfel 1 Mk., Wildäpfel 2 bis 3,50 Mk. In der Butterwoche wurde für das Pfund Schlagenbutter 1 Mk. bezahlt, in der Markthalle 1,10 Mk. Die Eier kosteten das Dd. 70 Pfg. Wildbeeren, von welchen nur ein Korb zum Verkauf gebracht war, kosteten das Liter 30 Pfg., Brombeeren per Liter 20 Pfg., Preisbeeren 8 bis 16 Pfg., das Pfd., Schalloten 20 Pfg. per Liter, Birnen und Äpfel 10 bis 20 Pfg. per Liter, Kartoffeln (Junfer) 3 Liter zu 20 Pfg. Gurken hatten viel Nachfrage; es kosteten Älia-Gurken per Stück 20 Pfg., lange gütne 10 Pfg., kleinere Salzgurken 3 bis 5 Pfg. Gähnden wurden mit 70 Pfg. pro Stück verkauft, Weistohl zu 15—20 Pfg. der Kopf. Der Blumenmarkt war nur mäßig beehmet und war der Handel in blühenden Topfkulturen gering. Die Anfuhr von Lor auf dem Wasserweg war gering, doch fand der Lor raschen Absatz. Das Fuder Grabstoff zu 20 hl wurde mit 5,50 Mk. bezahlt.

Wetterbericht

von Dienstag, den 13. September: Das im Westen eintreffende Hochdruckgebiet hat sich ostwärts ausgedehnt. Dieses in Verbindung mit dem niederen Druck im Nordosten und Norden, veranlaßt in Deutschland eine vorwiegend nordwestliche Luftströmung mit veränderlichem, kühlerem Wetter, vielfach kamen in den letzten 24 Stunden Regenfälle vor. Es gewinnt den Anschein, als ob eine neue Depression über Nordeuropa folgt, jedoch im Augenblicke und im nördlichsten Deutschland für Donnerstag geringe Regenfälle zu erwarten sind.

Wettervorhersage

für Donnerstag, den 15. September: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, in der Temperatur wenig verändertes, windiges Wetter mit geringen Regenfällen.

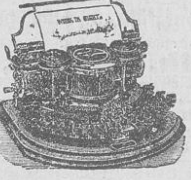
Ersparungskasse zu Odenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1898 17,002,304 Mk. 78 Pfg.			
Im Monat Aug. 1898 find:			
neue Einlagen gemacht	179,708 „	32 „	
dagegen an Einlagen zurückgekehrt	158,698 „	45 „	
Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1898	17,023,314 „	65 „	
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,289,557 „	02 „	

Blendend weisse Wäsche

ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten Dr. Thompson's Seifenpulver. Dasselbe ist frei von jeder schädlichen, ägenden Substanz und greift die Wäsche auch nicht im Geringsten an. Vorrätig überall.

Anzeigen.
Bürgersebe. Eine gute milchgebende Biere zu verkaufen. Diebstegweg 12.
Weintrauben u. Apfelsinen trafen wieder ein. D. G. Lampe.
Ostfischs. Zu verkaufen einer von meinen einmündig angebotenen Ebern.
Brunn Rölle.



Am heutigen Tage habe ich hier Ziegelhofstr. 42 ein
Institut für Maschinenschreiben
eröffnet. Vollständige Ausbildung auf „Hammond“, beste Schnell-Schreibmaschine der Welt. Besorgung von Maschinen und allem Zubehör zu Originalpreisen. Käufer erhalten Unterricht unentgeltlich. Vereinen ermässigte Preise. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.
A. Radomsky.

W. Wasmuth,
Wallstraße 22,
empfiehlt sich zum Aufpolstern v. Möbeln in und außer dem Hause.
Sehr schöne kräftige Erdbeerplanzen zu verkaufen. Mönch, Dienstadtstraße 36 i.
Donnerstwe. Ein schönes Bullenkalb zu verkaufen. D. Fohnhorst.

Immobilien-Verkauf.

Wienhausen. Herr: Eilers in Wienhausen beabsichtigt wegen Auswanderung seine daselbst an der Chaussee belegene **Wohnung, gute Gebäude und 8 ha Ländereien** guter Ertragsfähigkeit, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Letzter und letzter Verkaufstermin ist auf:

Dienstag, den 20. September, nachm. 4 Uhr, in **Mhrens** Wirtshaus in **Dollenhagen** angesetzt.

Der Zuschlag wird dann erfolgen.

Kaufinteressenten laden ein

C. Engendorff, Ant.

Nähe. G. Peters beabsichtigt seine an der Knochstraße, nahe dem Bahnhof belegene **Wohnung, Wohnhaus mit 3 Wohnzimmern, 2 Schlafkammern, Küche mit Kamin, Keller, Fuß- u. Pferdehals, Anbau, worin Speicher u. Schweinestall, Garten u. Ackerland** in einer Fläche beim Kaufe, groß 0,5603 ha, etwa 7 Schöffelland, mit Antritt zum 1. Mai 1899 zu verkaufen oder zu verpachten.

Kauf- und Pachtinteressenten wollen sich an **Peters** oder mich wenden.

C. Engendorff, Ant.

In besonders reichhaltiger Auswahl empfehle:

**Herbst-
Umhänge
und
Golf-Capes.
S. Hahlo.**

Agelversicherungs-Gesellschaft für den Norden.

Am 22. d. Mts., mittags 12 1/2 Uhr, findet im **Hotel „Tiergarten“** in **Delmenhorst** die Aufsichtsrats- und Aufsichtssitzung statt.

Tagesordnung:

1. Aufstellung des Vorantrags;
2. Feststellung des Beitrags pro 1898;
3. Antrag Meyer, Schadenabfertigung betr.;
4. Beschluß über einige Abfertigungen;
5. Antrag Kraag, Versicherung von Obst etc.

Nachmittags 3 1/2 Uhr daselbst:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht;
2. Vorbringung etwaiger Beschwerden;
3. Genehmigung etwaiger Statutenänderungen;
4. Verhandlungen über die Agelversicherung betreffende Fragen.

Großenmeer, 1898, September 12.
Der Generalvorstand.

Anzeigen.

Verl. von hier nach Zwischenbahn 2 rotgef. **Sommer-Pferdedecken** und **2 Halfter**. Wiederbr. erhält Belohnung. **Hempe, Mietlischer, „Hotel zum Neuen Hause“, Oldenburg.**

Wohnungen.

Oldenburg. Zu vermieten eine kleine freundl. Oberwohnung. **Wilhelmstr. 1.**

Zu vermieten mehrere Wohnungen von 2-450 M., sowie eine kleine Wohnung für eine einzelne Person von 50-60 M. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Freundl. möbl. Zimmer gesucht nahe der Inf.-Kaserne.

Offerten unter O. B. erbitten nach **Bege, 1a d. B., Brunnenstr. 25.**

Befanden u. Stellenangebote.

Geistliche Margarine-Fabrik wünscht eingeführtem Vertreter Agentur zu übertragen. Gest. Offerten unter Angabe der bisherigen Vertretungen, Plätze und Artikel, Rückzahlung, wo eingeführt, unter W. 16120 an die Expedition d. Bl. erbitten.

Die im Jahre 1827 von dem edlen
Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnold**
begründete, auf Gegenseitigkeit und Offenheit
beruhende

Lebensversicherungsbank f. d.

zu **Gotha**

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, als Einbaum Alter, welche sich ihr zum Zeilen der Jüngern anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht. Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Sanftverfassung den Anteilhabern alle mit dem Wollen des Lebensversicherungsvertrages verbundene Vorteile. Die Bank ist wie die älteste, hingeleitet auf die Versicherungssumme, auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1898 732 1/2 Millionen M.
Geschäftsfonds 231 1/2

Dividende der Versicherten im Jahre 1898:
je nach dem Alter der Versicherung 30 bis 136% des Jahres-Normalbetrags.

Die Verwaltungskosten haben sich unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.
Vollständigstes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Für Einlagen vergütet wir bis auf Weiteres:

bei ganzjähriger Kündigung	4% fest p. a.
„ halbjähriger	3 1/2% „ „
„ oder 1/2% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a.	
„ vierteljähriger Kündigung	3% „ „
„ kurzer Kündigung und auf Chequirokonto — die auf uns gezogenen Cheques werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München kostenfrei eingelöst —	2 1/2% „ „

Oldenburger Handelsbank.

Mein Geschäftslokal bleibt Sonnabend, den 17., und Sonntag, den 18. d. Mts., geschlossen.

Leo Steinberg.

Hoher Feiertage wegen ist unser Geschäft geschlossen von Freitag, den 16., abends 6 1/2 Uhr, bis Sonntag Abend, den 18. dieses Monats.

Leopold Moses & Co.,

Hamburger Engros-Lager.

Großer Ausverkauf

zu

Osternburg.

Wegen Geschäftsveränderung sollen sämtliche Sachen, welche auf Lager sind, zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Die Sachen sind alle neu und guter Qualität.

Carl Strauss,

Warenhaus, Schulstraße 24.

Zu kaufen **fl. Futterkartoffeln.**
Aug. Harms, Dienstadtstr. 25.

Sofas, Matratzen, Rouleaux etc., sowie alle anderen Tapezier- und Dekorationsarbeiten werden gut und billig ausgeführt.

Ed. Fleck, Tapezier, Nelkenstr. 6.
Alte Möbel werden aufgepolstert und modernisiert.

Kielor Sprott, Bäckerei und ger. Ale empf.
D. G. Lampe.

Empfehle

Mahlkäse pr. Pfd. 50 Pf., 70 Pf., 80 Pf.
Limburger Käse pr. Pfd. 60 Pf.
Zürcher Käse pr. Pfd. 70 Pf.
Hochfeiner Harzkäse 6 Stück für 25 Pf.

Wilh. Dreyer, Stautstraße 23.

Sahn. Ein fast neuer vierrädriger Kinderwagen zu verkaufen.
Näheres bei Herrn Gastwirt Prohle hier.

Zu sofort ein

Mollereilehrerling

ge sucht. **Mollerei Wellenrud** bei Herentrup in Lippe.

Berne. Gesucht zum 1. Nov. ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts schlicht um schlicht. **Leberecht, Hotel.**

Berliner Bankgeschäft

sucht für Oldenburg und Umgegend einen

Vertreter

für das Effektenkommissionsgeschäft. Für Herren mit guten Bekanntschaften, die am Platze großes Vertrauen genießen, belieben Abschriften sub G. J. 2093 an Rudolf Mosse, Berlin W. 8, einzulenden.

Junger Mann oder Fräulein,

welche Porzellan, Glas, Steingut, Emaille, Küchengeräte und Hausputzartikel genau kennen, per Oktober für Verkauf gesucht. Offerten sub A. F. 30 an die Exp. d. Bl.

Branchenfundige Verkäuferin

für Korsetts, Wäsche, Tricotagen wird per sofort resp. bald gesucht. Gutes Gehalt, auf Wunsch Station im Hause. Anerbietungen unter Chiffre T. 24 an die Exp. d. Bl.

Gesucht junge Damen zu m. am 1. Okt. beginnenden

Zuschneide-Kursus.

M. Ehlers, Sophienstr. 2.

Gesucht zu Oktober

tätige Verkäuferin für Kurz-, Woll- und Weißwaren bei gutem Gehalt. Offerten erbitte unter B. C. 5 an die Exp. d. Bl.

Lehrmädchen

findet in Polamenten-, Woll- u. Weißwaren-geschäft Stellung. Schriftliche Offerten unter Chiffre A. 1000 an die Exp. d. Bl.

Gut für Mädchen von 15 bis 30 J. Stellung zum 1. November. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Gesucht für ein Papiergeschäft engros & detail ein Sohn rechtlicher Eltern als Lehrling per Oktober oder später. Station im Hause des Prinzipals. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Tierarzt Müller

wohnt jetzt

Bremerstrasse 17.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 15. Sept. 1898. 1. Vorst. im Ab. **Nathan der Weise.**
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Aufführung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 15. Sept.: „Die verurteilte Glocke.“
Freitag, den 16. Sept.: Unbestimmt.
Sonabend, 17. Sept.: „Die Wälfür.“
Sonntag, 18. Sept.: „Carmen.“

Tanz - Unterricht.

Die **Tanz- und Musikschule** in der „**Union**“ beginnen am Montag, den 26. September.

Ich werde am Sonntag, den 18., und Montag, den 19. Sept., nachmittags von 6-9 Uhr, in der „**Union**“, im kleinen Saal, oben, anwesend sein, um Anmeldungen persönlich entgegenzunehmen.

Hochachtungsvoll
H. von der Hey.

Braker Handelsverein.

X. Brate, 13. September.

Dem in der letzten General-Versammlung des Braker Handelsvereins erläuterten Jahresbericht für das Vereinsjahr 1897/98, das mit dieser Versammlung abschloß, entnehmen wir folgende Mitteilungen: Der Braker Handelsverein wurde am 30. September 1862 gegründet, er blickt somit zurück auf eine 36jährige Thätigkeit. Das Amt eines ersten Vorsitzenden des Vereins bekleidete seit Dezember 1872, also seit 25 Jahren, Herr Konrad A. Groß. Von den Fragen, die den Verein im letzten Jahre beschäftigten, haben wir nachstehende hervor. Anfang Oktober vorigen Jahres wandte sich der Vorstand in zwei Eingaben an das Großherzogliche Staatsministerium und die Eisenbahndirektion mit der Bitte um eine Beschleunigung des geplanten Bahnhof-Umbaus unter eingehender Darstellung des vollständig ungenutzten Anlagen des hiesigen Bahnhofes. Mitte Dezember hat darauf in Brate eine Konferenz statt, an der die Mitglieder des Ministeriums und der Eisenbahndirektion mit Vertretern des hiesigen Handels und dem Vorstande des Handelsvereins. Es erfolgte die Vorlage an den Landtag, und dieser bewilligte für die Erweiterung der Bahnanlagen und den Umbau des Bahnhofes die Summe von 568,527 M. Die Arbeiten sind vor kurzem in Angriff genommen und schreiten langsam fort. Der Verein ist stets bemüht gewesen, auch unter den bestehenden beschränkten Verhältnissen eine Verbesserung der Anlagen herbeizuführen. Die vom Vorstande mehrfach erbetene Verlängerung der Gleisanlage an der Südküste der Hafen konnte auch in diesem Jahre nicht ausgeführt werden, da dem Hafenamt für diese nur geringe Kosten erforderliche Anlage die Mittel nicht zur Verfügung standen. Zu wiederholten Malen gab die ungenügende Tiefe der Hafenerweiterung Veranlassung. In die dieser Beziehung vom Vorstande dem Hafenamt unterbreiteten Vorschläge mußten verworfen werden, da die Fundierung der Raken und die Konstruktion der Drehschiffe eine Vertiefung des Bodens nicht gestatten. Einen breiten Raum nahm in den Verhandlungen des Vereins die Frage der Beschaffung der elektrischen Kräfte für den Verein ein. Nach einer Mitteilung des Staatsministeriums hat die Großherzogliche Bauverwaltung mehrere Firmen unter Beizug der Preisverhältnisse aufgeführt, Angebote wegen Lieferung der aufzustellenden Kräfte bis Mitte September d. J. einzureichen. Eine Anregung des Handelsvereins, die Hafeneinfahrt vor der Schleuse mit einer Schieberbrücke zu versehen, fand bereitwilliges Entgegenkommen, die Brücke ist im Laufe dieses Sommers gelegt. Mehrfach beschäftigte den Verein die Frage der Erhebung des Hafengeldes von vorübergehenden Schiffen. Der Vorstand unterbreitete vor kurzem die Angelegenheit dem Großherzoglichen Staatsministerium. Die Telephon-Anlage betreffend, richtete der Vorstand zwei Eingaben an die Kaiserliche Oberpostdirektion mit der Bitte um Abstellung von Mängeln, die sich bei Benutzung der Anlage herausgestellt, und mit der Bitte um weitere Anschlüsse. Die Wünsche des Vereins haben zum Teil Berücksichtigung gefunden, vermehrte Anschlüsse sind in Aussicht gestellt. An die Großherzogliche Eisenbahndirektion wandte sich der Vorstand mit der Bitte um Ausgabe von Sommerkarten nach den Nordseeinseln als hiesiger Station. Diesen Wünschen konnte keine Folge gegeben werden. Eine Bitte des Vorstandes, Brate aufzunehmen unter die Zahl der Vergnügungsorte, nach denen regelmäßig an Sonntagen Fahrkarten zu ermäßigten Preisen auszugeben werden, fand insofern Berücksichtigung, daß wenn auch nicht regelmäßig, so doch zu wiederholten Malen dem Vergnügungsbüro Rechnung getragen wurde. Der Handelsverein hat auch in diesem Jahre die Jahre Brate-Sandstein eingestrichelt, er hofft, daß auch dieses Verkehrsmitel sich immer mehr entwickeln und zu einer Erhebung des geschäftlichen Lebens der Stadt beitragen wird. Außer diesen Fragen mehr lokaler Art beschäftigten den Verein die Fragen, die Beratungsgegenstand der großen Vereine waren, denen der Verein angehört. Es sind das die Freie Vereinigung der Wirtschaftskräfte-Interessenten in Rastel, der deutsche Kaufmännische Verein in Berlin und der deutsche Handelsklub in Berlin. Von den nautischen Fragen, die Gegenstand der Verhandlungen im Verein waren, sind hervorzuheben: die Aenderung der Auerkommandos, die Regelung des Berges und Hülfes, die Frage eines Schiedsgerichts in Kollisionfällen, die von Gletsch aus angeregte Frage eines Rechtsschutzvereins für Reederei. Von den Verhandlungen = Gegenständen des Handelsklubs sind hervorzu-

heben die Handelsvertragspolitik und die Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank. In wiederholten Sitzungen verhandelte der Verein zwei Fragen, die in der Geschäftswelt unseres Landes zur Zeit im Vordergrund des Interesses stehen, die Frage betr. die Vertiefung des Hunte-Embs-Kanals und die Errichtung einer Handelskammer für Oldenburg. Der Handelsverein spricht sich sehr warm aus für die Erweiterung des Hunte-Embs-Kanals zum Anschluß an den Dortmund-Embs-Kanal. Er ist dem nordwestdeutschen Kanalverein beigetreten und in dem Ausschuss desselben durch seinen ersten Vorsitzenden vertreten. Über die Frage der Errichtung einer Handelskammer referierte in einer außerordentlichen Generalversammlung Herr Generaldirektor Dr. Brandt-Oldenburg. Der Verein sprach sich einstimmig für die Errichtung einer Handelskammer aus. In der Kommission, welche mit der Vorbereitung über den Gesetzesentwurf für die Handelskammer betraut war, war der Verein vertreten durch die Herren Groß und S. Thym. Die bisher angelegten Fragen wurden in 13 Generalversammlungen des Vereins beraten. In diesen Versammlungen hielten Vorträge: Herr Kaufmann über die Errichtung der Wirtschaftskräfte-Interessenten in Rastel; Herr Baurat Kaufmann über die Errichtung der Handelskammer; Herr Groß über die Verhandlungen des letzten Landtages; Herr Hendorff über den Nautischen Verein; Herr Schrage über den deutschen Handelsklub; Herr S. Thym über den Entwurf des Handelskammergesetzes. Die spezielle Thätigkeit des Vorstandes betr. sagt der Bericht, daß der Vorstand 21 Sitzungen abgehalten, davon zwei Sitzungen gemeinsam mit dem Hafenamt, eine Sitzung mit dem Vorstand des hiesigen Gewerbe-Vereins. Der Vorstand erstattete auf Ersuchen des Ministeriums ein Gutachten über den Tarif des Kaiser Wilhelm-Kanals, er gab eine Liste derjenigen Personen her, die ihm geeignet erschienen für ein Amt eines Seemannsbeirats, er lieferte statistische Angaben für ein Merkmal über die Bedeutung der Binnenschiffahrt, veröffentlichte eine Uebersicht über Brate Ein- und Ausfuhr fernwärts, gab Angaben für das von der Bremer Handelskammer herausgegebene Buch von See nach Bremen-Stadt und vermittelte wie früher die Telegraphen-Schiffahrtsverbindungen. Vertreten war der Handelsverein auf der Versammlung der Wirtschaftskräfte-Interessenten in Rastel durch Herrn Kaufmann, auf dem deutschen Nautischen Vereinstage in Berlin durch seinen zweiten Vorsitzenden, Herrn Wersdorff-Hendorff, auf dem hiesigen Handelsklub durch seinen Sekretär Herrn Schrage, er entsandte mehrere Mitglieder nach Oldenburg zu den Verhandlungen betreffend Kaufmann und Handelskammer, er war vertreten auf der Oldenburg. Eisenbahnkonferenz. Die Herren Groß und Hendorff nahmen als Delegierte des Handelsvereins teil an der vom Tonnens- und Hafenamt in Bremen veranstalteten Tonnens- und Hafenkonferenz. Die Zahl der Mitglieder ist im Laufe der letzten Jahre nur geringen Schwankungen unterworfen gewesen; sie betrug zur Zeit 87. Wenn es dem Verein im letzten Jahre möglich geworden ist, seinen Mitgliedern möglichst allezeit nachzukommen, so beruht es das zum Teil einer großen Zahl der Mitglieder, die sich zur Zahlung eines nicht unerheblichen Ertragsbeitrages verpflichteten. Der vom Sekretär des Vereins erstattete Bericht schließt mit der Hoffnung, daß es bald einen Kaufmann in Brate mehr geben möge, der in den Reihen des Vereins stehe, und mit dem Wunsch, daß die Mitglieder des Vereins sich im neuen Vereinsjahre noch mehr an den Beratungen und Verhandlungen des Vereins beteiligen möchten, als wie das bislang geschehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter Mitwirkung der Reichsregierung dem Kaiserlichen Hofe eine neue Uniform für die Kaiserliche Leibgarde bewilligt. Die Uniform ist in der Kaiserlichen Leibgarde bewilligt. Die Uniform ist in der Kaiserlichen Leibgarde bewilligt.

Oldenburg, 14. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Δ Werks' enormer Preis für alte Oldenburgische Briefmarken. Der Kaiser hat unter Mitwirkung der Reichsregierung dem Kaiserlichen Hofe eine neue Uniform für die Kaiserliche Leibgarde bewilligt. Die Uniform ist in der Kaiserlichen Leibgarde bewilligt. Die Uniform ist in der Kaiserlichen Leibgarde bewilligt.

Lehrerinnenvereins hat sich als eine sehr nützliche Einrichtung für Familien und Schulen erwiesen und verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Es ist nicht leicht, eine solche Einrichtung zu finden, die die richtige Persönlichkeit an die richtige Stelle zu bringen. Das Centralbureau der Stellenvermittlung befindet sich in Leipzig, während in vielen Städten Agenturen eingerichtet sind, die nur durch Interesse für die Sache geleitet, Familien und Schulen geeignete Lehrerinnen zuführen. Es dürfte in unserer Stadt und im Oldenburger Lande noch nicht genügend bekannt sein, daß es eine solche Agentur auch bei uns gibt; sie wird von Hrn. Hennig, Reichen, Grüne Straße 12 hierseits, in selbstloser, gewissenhafter Weise geleitet. Wer daher eine Lehrerin oder Erzieherin sucht, oder eine Stelle als solche annehmen wünscht, möge sich an Hrn. Hennig wenden, die jederzeit bereit ist, sachkundigen Rat und zuverlässige Auskunft zu erteilen. Ebenfalls vermittelt sie auch Verlobungen.

Die vereinigten Schwindler-Brandstiftungen seit einem Wochen die Schwindlerinnen in Oldenburg und der angrenzenden Kreise. Sie haben sich eine Musterkollation von Modellen und Artikeln zur Damenkleiderei verfertigt und geben sich für Reisende einer Firma Max Schmidt in Berlin aus. Die Firma steht aber mit den beiden in keinerlei Verbindung. Den Schwindlern kommt es nur darauf an, auf die besten Artikel eine Anziehung zu erhalten; die vertrauensvollen Schneiderinnen hören und sehen dann nichts mehr von ihnen. Der eine Betrüger nennt sich Otto Schmidt und will der Nichte des Landesherrn der Firma Max Schmidt sein; tatsächlich heißt er Beprens und stammt aus Hamburg, wo er schon vor einigen Jahren wegen des selben Schwindels zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden ist. Beprens ist etwa 30 Jahre alt, groß und schlank, hat hellblondes Haar, graue Augen und einen feinen Schnurrbart. Sein Reisegepäck trägt einen schwarzen Koffer. Er nennt sich Steininger; ob dies sein richtiger Name ist, erscheint zweifelhaft. Beide werden von der Staatsanwaltschaft in Hamburg gesucht.

Der Nationalverein Handelsgehilfen-Verband. Am vergangenen Sonntag unternahm die hiesige Ortsgruppe ihre zweite Herbstreise und zwar nach Rastel. Eine nach dem „Baujägerhof“ einberufene Versammlung war nicht sehr stark besucht. Der Vorsitzende erläuterte in einer längeren Ansprache die Ziele des Verbandes und ermahnte die Anwesenden, stets die Kollegialität und Freundschaft untereinander hoch zu halten. Großer Beifall folgte den Ausführungen. Nach einigen zufälligen Bemerkungen eines älteren Kollegen traten sämtliche Anwesende aus Rastel dem Verbande bei, jedoch in allerhöchster Zeit dabeist die Gründung einer Ortsgruppe in Aussicht steht.

Die Bahnpostwirtschaft in Loth ist am den Oberkellner der hiesigen Bahnpostwirtschaft, Herrn Coors, vom 1. Oktober d. J. an vergeben worden.

Das Gesetz und Verordnungsblatt für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums, VI. Band 3. Stück, enthält: Nr. 6. Bekanntmachung an sämtliche Pastoren vom 26. Juli 1898, betreffend Veränderung von Kirchenstellen auf protestantischen Kirchhöfen und von Besten auf katholischen Kirchhöfen; Nr. 7. Ausfertigung des Oberkirchenrats an sämtliche Kirchenräte vom 24. August 1898, betreffend Kirchenstellen zum Besten der Innern Mission und zum Besten der Diakonissen-Konferenz; Nr. 8. Ausfertigung an sämtliche Pastoren vom 26. August 1898, betreffend Fortführung der Familienregister; Nachrichten.

K. Das Planieren und Klären auf der Rastelstraße ist mit dem Vorgehen der Abende wieder in seine Rechte getreten, und Männlein wie Weiblein suchen es sich dann einander zuverjähren. Gewiß ein ebenso harmloses wie interessantes Vergnügen. Ein Uebelstand tritt aber dabei zu Tage. Viele der Lustwandler haben die leichte Gewohnheit, in mehr oder weniger städtischer Anzahl mitten auf dem Trottoir stehen zu bleiben. Sie scheinen bei diesem „polizeibridigen“ Verhalten nicht die leiseste Ahnung davon zu haben, daß dies denjenigen Menschenkindern, die ganz andere Gedanken im Kopfe haben und eilen Schritte dahineilen, nichts weniger als angenehm sein muß.

Δ Geburten, 13. September. Der Kaufmann Heinrich Wientzen zu Oldenburg verstarb gestern seine im hiesigen Orte belegene Wohnung, welche er vor kurzer Zeit in der Oldenburgischen Zwangsversteigerung für die Summe von

Aus dem Leben der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Aus dem Leben der verstorbenen Kaiserin von Oesterreich teilen die Wiener Blätter eine Fülle von Einzelheiten mit. Sie weisen darauf hin, daß sie eine vornehme und zugleich zerstreute Natur war von ganz besonderer Art, die sich ihrer inneren Welt zu sehr betrug, als daß sie als bloßes Schau- und Dekorationsstück des Thrones sich hätte verwenden lassen. Die „N. Fr. Presse“ deutet an, daß sie infolge dieser Zurückhaltung oft mißverstanden wurde, daß ihre Abneigung gegen Außerlichkeiten, gegen inhaltslosen Glanz und Prunk, und insbesondere dagegen, müßigen Gassen als Schau-Objekt zu dienen, sie manchen Herzen entfremdete. Die „Hamb. Nachr.“ erzählen: Prinzessin Elisabeth war nicht die vom Vornehmern zur Gattin des Kaisers von Oesterreich bestimmte Braut. Als der junge Monarch sich aufmachte, der Herzogin-Mutter in deren Schloss zu Vesteckhofen in Bayern den von seinen Eltern vorbereiteten Besuch abzuhalten, war die für ihn in Aussicht genommene Frau die ältere Schwester der Prinzessin Elisabeth, die nachherige Herzogin von Monaco. Ein Zufall ließ ihn zuerst die jüngere Schwester Elisabeth erkennen, und dieser Zufall war entscheidend für das Kaiserin Wahl und Leben.

Die Kaiserin und die Wiener. Der gemüthliche Wiener liebt es, wenn die Mitglieder des Kaiserhauses leutselig sind. Die Kaiserin Elisabeth war aber keineswegs leutselig. Sie lebte so wenig in der Öffentlichkeit, daß es viele Wiener giebt, besonders jüngere, die sie nie gesehen haben. Außer denjenigen, die zum Hofe gehörten oder wenigstens die Hofgesellschaften besuchten, gab es überhaupt wenig Menschen, die sie auch nur oberflächlich kannten. Einmal verzeihen wir die guten Wiener mit. Elisabeth zu Frohnleichnam ist in Wien große Prozession. An ihr betheiligt sich der ganze Hof, die Beisitzer mit ihren prächtigen Uniformen gehen mit, und sogar der Kaiser und die Kaiserin begleiten im Zuge mit, wenn sie in Wien anwesend sind. Während nun, wenigstens lange Zeit hindurch, freuten sich die Wiener, bei dieser Gelegenheit

hastig Ehen vor dem Leben und Treiben der Öffentlichkeit; dazu kam dann das schwere Leben, das sich sowohl auf das Lebenssystem, wie auf das Geld erstreckte und im heurigen Frühjahr einen so gefährlichen und bedrohlichen Charakter annahm, daß in der kaiserlichen Familie und in der nächsten Umgebung der Kaiserin die ernstesten Besorgnisse für ihr Leben gehegt wurden. Dieser Zustand der Kaiserin ist damals der Öffentlichkeit bekannt gemacht worden. Die Bekanntgabe erfolgte in einer Note der „Politischen Korrespondenz“, die davon sprach, daß die Kaiserin an Anämie, schwerer Nervenerkrankung, vielbeschäftigter Schlaflosigkeit und in mäßiger Grade an Herzverengung leide. Die Kaiserin entschloß sich, nicht nur die ihre Konstitution nicht zugehörige Lebensweise zu ändern, sondern auch sich der Kur in Rastel, dann in Nauheim zu unterziehen. Sie übte eine überraschend günstige Wirkung auf die Kaiserin aus.

Das tragische Ereignis des Jahres 1889, der Tod des Kronprinzen Rudolf, war ein niederschmetternder Schlag für die Kaiserin, von dem sie sich nicht mehr ganz zu erheben vermochte, und der gleichsam ihr ganzes Leben zerstört hatte. Das Schicksal schickte in Rastel, das sie vor einem Jahr wieder besucht, hat sie zu einer Erinnerung an den Toten gemacht. Trotz für ihren Schmerz hat sie durch Verlesen in die Dichtung gesucht, und daraus ist auch ihre Symptomatik und Rastel für Rastel gemacht zu erklären, den sie im Rastel des Schlosses ein Denkmal errichten ließ. Mit besonderer Rastel betrat die Kaiserin-Rastel seit einigen Jahren auch neugierige Studien.

Weitere Einzelzüge. Aus dem Jubiläumswerke „Der Kaiser und seine Zeit“ nimmt die „Neue Fr. Pr.“ Erinnerungen, welche Max Falk aus den sechziger Jahren mitteilt. Falk war zum Unterrichte der ungarischen Sprache und Literatur zur Kaiserin berufen worden. Es heißt in diesen Erinnerungen unter anderem: Wenn Wissenschaft das Kennzeichen des guten Schülers ist, so war Ihre Majestät das ideale Muster einer Schülerin. Ihre Geist war unablässig thätig, und sie dachte tief und energisch über die ernstesten Probleme des Lebens und der Wissenschaft nach. Mit ihren eigenen Fragen brachte sie mich mehr als einmal in Verlegenheit; ich zog mich dann recht und schloß, oft nur mit Mühe und Not, aus der

6800 K angekauft hat, für die gleiche Summe an den Bäder Meyer von Nordloß. Letzterer will die bisher in dem angekauften Bäder betriebene Bäder fortsetzen.

1. Dillingen, 12. September. Mit der Reguierung der Summe wird eifrig fortgefahren. Es sollen wiederum 40,000 kurze und lange Büsche geliefert werden, nachdem das dort lagende Buchholz verarbeitet ist. Die Bewohner der umliegenden Dörfer, welche ihr Holz zu diesem Zwecke verkaufen, erhalten dasselbe gut bezahlt. — Der Ertrag des Stettins ist in diesem Sommer wiederum ein guter, und wegen der überaus günstigen Witterung macht das Heu nur sehr wenig Mühe. Das Heu steht nur niedrig im Freie.

2. Döbeln, 12. September. Der „Gesellschafts-Obst- und Gartenbauverein für Döbeln und Umgegend“ wird am 30. und am 31. Oktober eine große Ausstellung abhalten. Dieselbe zerfällt in 2 Abteilungen: 1. Geflügelzucht und 2. Obst- und Gartenbau. Die Verbands-Zug-geflügel-Ausstellung der Oldenburgischen Geflügelzuchtvereine findet in den Sälen des „Victoria-Hotels“ (H. Bandori) statt. Die Ausstellung ist an beiden Tagen von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet; mit derselben ist eine Verlosung von Geflügel und von die Geflügelzucht betreffenden Gegenständen verbunden. Letztere findet am Montag, den 31. Oktober, abends, im Ausstellungsorte statt. Das Eintrittsgeld ist für den Tag auf 30 K festgesetzt. Die große Obst- und Gartenbau-Ausstellung findet im Hotel „König von Griechenland“ (H. Röber) statt und ist ebenfalls täglich von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet. Die Ausstellung beschränkt sich auf Döbeln und die umliegenden Gemeinden Golzwarden, Rodenkirchen, Schwei, Strüdhagen, Oldenb., Hammelwarden und Bräse; sie umfasst a. Obst- und Baumkulturartikel, b. Gemüse, c. Blumen und Ziergewächse, d. Erzeugnisse der Obst- und Gemüseverwertung und e. Gartengeräte. Als Preise werden Diplome zur Verfügung gestellt, sowie besondere Ehrenpreise; Anmeldebogen sind von den Ausstellungsmitteln zu erhalten. Auch in dieser Abteilung findet eine Verlosung von auf der Ausstellung angekauften Gegenständen statt. Als Ausstellungsmitteln werden gewählt: Gärtner Braungardt-Oldenburg, Organist Engelbart-Hammelwarden, Kaufmann J. v. Hoffmann-Döbeln, Hausmann Anton Harbers-Frießemoor, Lehrer Köber-Hammelwarden, Lehrer Müller-Schwei, Organist Döbelmann-Strüdhagen Kirche, Organist Trost-Döbeln und Gärtner Meinen-Döbeln.

3. Strüdhagen, 12. September. Unser heutiger Herbstviehmarkt hatte sehr unter dem Ausbruch der Seuche. Obgleich reichlich 100 Stück Hornvieh und eine große Menge Schweine ausgetrieben waren, so entwickelte sich doch kein Handel, weil eben der Grenzverkehr wegen des Ausbruchs der Seuche nicht mehr möglich war. Die Preise für das Hornvieh waren sehr niedrig, die für das Schweinefleisch dagegen sehr hoch. Die Preise für das Schweinefleisch waren sehr hoch, die für das Hornvieh dagegen sehr niedrig.

4. Strüdhagen, 12. September. Durch die Seuche in der Schweinefleisch-Industrie, welche bereits an mehreren Orten auftritt, empfinden die Eigentümer der davon betroffenen Tiere großen Schaden, denn auch diejenigen Schweine, welche der Krankheit nicht erliegen, zeigen keine rechte Frucht mehr und werden nicht fett. Die bisher gegen die Krankheit angewandten Mittel sind sämtlich erfolglos geblieben. Schweine, die in dieser Zeit ganz im Freien gehalten werden können, kommen am besten weg und werden jenseits befallen. — Mit dem Schneiden der Felder hat man nunmehr den Anfang gemacht, während die Weizenfrucht in den meisten Gegenden bereits eingetrocknet ist. — Die Blätter der Bohnen haben nicht gut geheißen, und der Landmann ist mit der Ernte keineswegs zufrieden. Zur Zeit haben Blattläuse und Heuschrecken außerordentlich geschädigt. — Von der Getreide- und Mooren wird jetzt Kartoffeln in größeren Quantitäten eingetroffen. Der Preis stellt sich je nach der Sorte auf 3-4 Mk. pro Centner.

5. Bräse, 12. September. Der Wb. schreibt: „Am Sonntag wurde der am hier liegende, von der Döbeln mit Holz eingetragene Argobampfer „Myländ“ von vielen Personen mit eigentümlichen Augen betrachtet. Der Dampfer hatte eine Decklast von nicht weniger als 19 Fuß Höhe. Es wurde von allen Zuschauern als geradezu unheimlich bezeichnet, ein Schiff derart zu überladen; der Dampfer hätte bei schlechtem Wetter unfehlbar kentern müssen. Starke Schläge hatte er jetzt schon. Es ist dringend notwendig, daß eine Vorrichtung erlassen werde, wonach die Decklast nicht die Höhe der Masten überschreiten dürfte.“

6. Zanderberg, 10. September. Bei der geistlichen Eber- führung im Gasthause der Witwe Hochheiden in Zander- berg wurden aus den Gemeinden Zade und Schweiburg 16 Eber vorgeführt, von denen 2 einstimmig, 9 mehrheitlich Affäre. So laien wir gelegentlich — ich weiß nicht mehr in welchem Buche — den Satz: „Alle Mächte der Hölle hatten sich gegen mich verschworen.“ Ihre Majestät hielt inne, ich mir jetzt ins Auge und fragte: „Glauben Sie an die Hölle?“ Es war keine leichte Sache, zu antworten; ich umging das Merkwürdige, indem ich erwiderte: „Majestät, ich habe darüber noch nie nachgedacht. Ich habe mein Leben lang sehr eingeengt, daß ich nichts wissen will mit Wissen und Wollen thue. Und nun ist meine Meinung: Gibt es keine Hölle, so kommt gar Niemand dahin; gibt es eine, so komme wenigstens ich nicht dahin.“ Die Kaiserin lachte, und wir lachten fort in der Lektüre.

Einmal kam die Rede auf das Beten. Ihre Majestät bemerkte, sie gehe zwar viel in die Kirche, aber sie frage sich oft, ob sie die Kirche nicht noch öfter besuchen solle. Ich möge ihre meine Ansicht über diesen Punkt mitteilen. „Das Beten“, erwiderte ich, „ist nicht eine Kunst, von der der Herr vorübergeht, wieviel öfter immer, so und so viel Stunden zu nehmen sein. Wenn wir beten, so geschieht das nicht, um dem lieben Gott eine Gefälligkeit zu erweisen; er wisse ja ohnehin, was er von uns zu halten habe. Das Beten ist, wir beten so oft, als unser Herz den Drang hat, sich vor dem Allmächtigen zu erschließen, und wir trüben unsern Verstand und unsern Verstand mit uns selbst, und wir trüben unsern Verstand mit uns selbst, und wir trüben unsern Verstand mit uns selbst.“ Ein anderes Mal sprachen wir von Politik, als Ihre Majestät mich mit der Bemerkung überfiel: „Man hat mir gesagt, daß die republikanische Regierungsform die zweckmäßigste sei.“ Ich blickte wie träumend um mich, ob die Plakate des alten Kaiser- burgischen Kaiserreiches nicht über meinem Haupte zusammen- fliegen; solche Worte hatten sie aus dem Munde einer Kaiserin und Königin gewiß noch nicht gehört. Auf meine Frage, wer

angekört und 5 abgekört wurden. Die beiden einstimmig ange- kört, die anderen acht, von denen 2 einstimmig, 9 mehrheitlich ausgekört wurden.

7. Schwei, 11. September. In gestriger Sitzung des Gemeinderats wurde n. a. die Wahl eines Gemeinde- vorstehers vorgenommen. Zunächst wurde die dem Ge- meinderat vorgelegte zur Zahlung Vergütung auf jährlich 900 K festgelegt, sodann wurde durch beschlossene mündliche Abstimmung der jetzige Gemeindevorsteher, Herr Georg Meinardus, für die nächsten acht Jahre, vom Ablauf seiner Dienstzeit an, ein- stimmig als solcher wiedergewählt. — Als Bezirksvorsteher für den Bezirk Süderdamm II wurde der bisherige Bezirks- vorsteher G. J. Stallmann ebenfalls einstimmig wieder- gewählt.

8. Rodenkirchen, 13. September. Der zweite Gras- schchnitt hat ganz vorzügliches Heu gegeben, welches an den meisten Stellen auch bereits eingetrocknet ist. — Auf den Gröden bei Witten und Siedewitz wurde die Ernte durch den Schiffsfall während der Hochflut vor vierzehn Tagen stark beeinträchtigt. Mit dem Mähen der Schwarzerd- (Gelbbohnen) hat man den Anfang gemacht. Der Ertrag läßt zu wünschen übrig.

9. Gleseth, 13. September. Der hiesige Stadtrat hat am letzten Tage der Vorwoche folgende Beschlüsse ge- faßt: 1) Den der Kirchen- und Stadtgemeinde gebührenden Küstereisatz zwischen den beiden Gemeinden zu teilen und 2) Herrn J. D. Borgstede hierüber die Erlaubnis zu erteilen, das Strohgras zwecks Anlage von Leitungen zur Abgabe von elektrischem Licht an Private in der Stadt zu benutzen. Beide Beschlüsse liegen von heute an auf 14 Tage in der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Ratien hierüber zur Einsicht der hiesigen Bürger und Abgabe ihrer Ansichten öffentlich aus.

10. Bräse, 13. September. Die zweite Feuerernte ist zur Zeit in vollem Gange und liefert sowohl in Bezug auf Quantität wie Qualität guten Ertrag. Ein großer Teil ist schon vor Eintritt des Regens eingebracht worden; hoffentlich hält der Regen, der für Gärten und Feld sonst von großem Vorteil gewesen ist, nicht allzulange an, damit das ausstehende Heu trocken unter Dach kommen kann. — Bei der dies- jährigen Vertheilung der Gemeindegeldgaben, welche im Oktober stattfinden, gelangen folgende Angaben zur Hebung: 1) zur Stadtkasse: eine Umlage von 25 % der Einkommen- steuer und eine Umlage von 45 % der Gemeindefeuer- 2) zur Armenkasse eine Umlage von 30 % der Einkommensteuer und 3) zur Straßenkasse eine solche von 35 % der Grund- und Gebäudesteuer.

11. Abbehausen, 13. September. Einem Fuhrmann, der in später Nacht mit seinem Gespann heimkehrte, wurden die Pferde flüchtig. Obgleich dieselben in einem Graben gerieten, sind dieselben doch unverletzt davon gekommen. Nicht so der Fuhrmann, der beim Abstieg vom Wagen vier Rippen ge- brochen hat.

12. Gleseth, 13. September. Es ist bedauerlich, daß der Eigentümer des Grundstücks: Hajo-Gosken-Muth, in der Nähe von Zanderberg liegend, welches aller Wahr- scheinlichkeit nach wertvolle Altertümer enthält, nicht gestattet, daß auf demselben Nachforschungen angestellt werden. Seitens des „Niederrheinischen Heimatbundes“ würde gern eine Vergütung dafür gegeben werden.

13. Döbeln, 12. September. Als geschüttet wurden gestern acht Stück Heumischel bei dem Wirt Herrn Gust. Wiemken hier aufgestellt.

14. Zanderberg, 13. September. Die in Meyers Hotel togende Herbstversammlung der Lehrer des Ammerlandes war von 35 Personen besucht. Der Vorsitz führten die Herren Höben-Mühlhausen und Wapen-Zanderberg. In Schriftführern wurden gewählt Fittje-Westfale und Koch-Mönche. Das erste Referat las Herr Eichhorst- Wapen. Er sprach über den Konfirmanden-Unterricht. Mit ihm befasste die ganze Versammlung die Störungen und Hinder- nisse, welche der Konfirmanden-Unterricht der Schule bereite. Alsdann aber sei eine Verlesung des religiösen Memorien- stoffs, mit dem manche Geistliche die Konfirmanden befallen, dringend zu wünschen. Der Vortrag des Herrn Höben- Mühlhausen, die Schulbesuchzeit betreffend, hatte zur Folge, daß die Versammlung sich einstimmig für eine Erhöhung des Jahresbeitrages zum Landeslehrerverein auf 4 K erklärte, damit jedem Mitgliede das Vereinsorgan zugestellt werden könne. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Vorstand des

Ihrer Majestät diesen Standpunkt dargelegt habe, erwiderte die Kaiserin: „Mein Jugendlehrer Graf Johann Majestät.“ Der bekannte Geschichtsschreiber, den wir alle für einen Exzentriker gehalten hatten, hat bekanntlich zu den ersten Erziehern der jungen kaiserlichen Prinzessin gehört. Ich habe Ihrer Majestät, welche Meinung wir von ihm gehabt; die hohe Frau verteidigte ihn mit beständiger Wärme, und als sie sich seines tragischen Lebensabschlusses erinnerte — Graf Majestät und seine Tochter führten sich gemeinsam in den Ständeburgen — da traten Tränen in die Augen der Kaiserin. Sie kam also damals auf das Thema der Kaiserin zu sprechen, den sie um etwas befragt hatte, nicht ohne Antwort zu erhalten. Sie kam also damals auf das Thema der Kaiserin zu sprechen, den sie um etwas befragt hatte, nicht ohne Antwort zu erhalten. Sie kam also damals auf das Thema der Kaiserin zu sprechen, den sie um etwas befragt hatte, nicht ohne Antwort zu erhalten.

Bei einer anderen Gelegenheit kam die Vorurteilslosigkeit der Kaiserin wieder einmal zu Tage. Die Rede kam auf die Werke Schopenhauers; ich zählte die wichtigsten auf. Als ich zu Ende war, meinte sie: „Aber ich habe noch von einer Schrift gehört, von irgend einem „Bild“. Was ist das?“ Es handelte sich um den in den fünfziger Jahren in London anonym erschienenen „Bild aus den anonymen Mischbild“, ein Buch, das bei uns verboten war und nur bogenweise und unter Kautel eingeschmuggelt werden konnte. Es war etwas Unheimliches, sich dieses Buch als Lektüre einer Kaiserin von Österreich vorzustellen. So gut es schmeckte, suchte ich mir mit

Beizung zu erlösen, die hierdurch notwendig werdende Statuten- änderung, sobald möglich, zu veranlassen. Der dritte Redner, Herr Hilje-Wapen, sprach über die Wohnungsverhältnisse der Bevölkerung mit Hauptlehrerbesatz. Der Grundgedanke seines Vortrages war der, daß, wenn die Inhaber solcher Stellen den Hauptlehrern im Gehalte gleichgestellt sein sollen, wie es das Gesetz sagt, sie auch eine regulativmäßige Wohnung oder aber eine solche Wohnungseinsparung, die dem örtlichen Mietwert einer regulativmäßigen Wohnung entspricht, bean- spruchen können. — Zum Schluß wurde noch zwei dem Ammerlande schreibenden Kollegen ein gutes Geleit mit auf den Weg gegeben.

15. Amme, 11. September. Im Dammern neuen Bruch liegt dem Vernehmen der „D. B.-Z.“ nach unter dem Moor ein alter Sandhaag, der durch das Vordringen des Wassers und durch die alte Summe liegt. Er soll bei Wöbbering und Wapen Boogds Teil zu Tage treten. Es dürften nähere Nachforschungen über den selben angestellt sein, sowohl wegen seines hohen Alters, als weil er vielleicht noch zu verwerthen ist. Dasselbe gilt von einem alten, unter dem Moore liegenden Bergbau, der von Hiesene nach Diebold durchs Moor führen soll. Das über diesen Sandhaag gewachsene Moor ist nicht so mächtig wie das über den Sandhaag gewachsene Moor.

16. Zanderberg, 14. September. Herr Proprietär Onken erwacht die hierüber delegierte Besichtigung des Herrn A. Heinen.

17. Zander, 13. September. Ein trauriger Vorfall hat sich gestern Abend hier zugezogen. Der Proprietär D. Heinen, ein alter Herr von 78 Jahren, hat sich in einem plötzlichen Anfall von Geistes- krankheit das Leben genommen, indem er sich bei der Brücke in Zanderberg in den Gneis-Graben-Kanal gestürzt und sofort seinen Tod gefunden hat.

18. Zander, 13. September. Der heutige Viehmarkt war den Verhältnissen nach gut. Auswärtige Händler waren recht zahlreich erschienen, es gestaltete sich infolgedessen ein ziemlich starker Handel. Aufgetrieben waren ca. 400 Stück Hornvieh, die Preise waren gut und fest und gaben den vorhergehenden Märkten nichts nach. Der Schweinemarkt war heute nur mittelmäßig, das Angebot übertraf die Nach- frage; an Preisen wurden für 4 Wochen alte Ferkel 9 bis 12 Mk. bezahlt, je nach Größe und Qualität, ältere bedangen 16—24 Mk. Der Schafmarkt war unbedeutend, angebracht waren ca. 50—60 Stück Schafe und Lämmer, welche zur Hälfte zu mittelmäßigen Preisen abgesetzt wurden. Nach aus- wärts gingen 30 Lammungen Hornvieh. — Nächster Markt Dienstag, den 20. September.

19. Aus den benachbarten Gebieten.

20. Bremerhaven, 12. September. Der Stadtrat hat am morgigen Abend 8 Uhr eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden hiesigen Kollegien abgehalten. Die Sitzung ist in erster Linie zur Erhebung des Ehrenbürgers Bremerhavens, des hiesigen Dismard, bestimmt. In derselben wird auch ein Bild des vereinigten Fürsten entworfen und sodann eine Ansprache vom Vor- sitzenden des Stadtrats gehalten werden.

21. Zanderberg, 12. September. Heute Vormittag ist das Wohngebäude des Landwirts J. H. H. zu Zanderberg im Brand der Flammen geworfen. Von dem Baum ist etwas gerettet, während in der Scheune alles verbrannt ist. Auch ist ein Schwein mit neun Ferkeln in den Flammen umgekommen. Auf welche Weise das Feuer entbrach, ist nicht bekannt. Es ist bei der Lagerung und Mangel Feuer-Versicherungsgesellschaft versichert.

Sport-Nachrichten.

Die Fernfahrt „Rund um Berlin“, die unter Leitung des Gau 20 (Berlin) des Deutschen Radfahrerbundes seit Jahren ununterbrochen abgehalten wurde und in diesem Jahre am Sonntag, den 18. d. Mts., abgehalten werden sollte, ist dem „Hann. Cour.“ zufolge von dem Regierungspräsidenten aus verkehrspolitischen Rücksichten verboten worden. Die Verfügung steht im direkten Gegensatz zu der Haltung, die der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Herr v. Köller, gelegentlich der am letzten Sonntag vom Gau 1 (Hamburg) abgehaltenen Fernfahrt Hader- leben-Hamburg einnahm. Dieser hatte die Fahrt nicht nur gestattet, sondern sogar sämtliche in Betracht kommenden Polizeibehörden noch besonders angewiesen, den Teilnehmern der Fernfahrt nach Kräften entgegenzukommen und für ihre Passagere Sorge zu tragen.

Willy Arend wird am Sonntag das Rennen um den „Großen Preis“ von Laagen bestreiten. Die Verletzungen des Hannoveraners sollen nur leichter Art sein, sodass seinem Start in Laagen nichts im Wege steht.

Vorrich beim Anlauf von Fahrern kann dem Publikum garnicht genug angetragen werden. Der neueste Geschäfts- teil der Importeure der billigen, geringwertigen amerikanischen Fahrräder, wodurch sie diese, schon seit geraumer Zeit in Verfall

einigen nichtlagenden Wägen als Antwort zu helfen. „Reichen Sie dieses Buch?“ fragte mich die Kaiserin. „Es ist in der ganzen Monarchie verboten“, gab ich zur Antwort. „Nicht darum habe ich Sie gefragt, sondern ob Sie es besitzen.“ Ich schweig. „Sie haben es also. Bitte, bringen Sie es mir.“ „Aber Majestät...“ „Sie laßen also, daß ich solche Bücher nicht lesen darf?“ „Damit nahm die Kaiserin aus ihrer Tasche einen kleinen Schlüssel, öffnete eine Schublade ihres Schreibtisches, holte ein Buchlein hervor und reichte es mir hin. Ich las den Titel: „Der Herrscher- reich.“ Es war eine in beständiger Zorn gehaltene Flugschrift, die unmittelbar nach dem österreichisch-preussischen Kriege erschienen war und großes Aufsehen erregt hatte. Der Verfasser führte rühmlich- los den Gedanken aus, daß der Fortbestand der habsburgischen Monarchie unmöglich sei, und diese in kürzester Frist zerfallen müsse. Wie dieses Buch, das ich natürlich längst kannte, in die Hände der Kaiserin gelangt war, das habe ich nie erfahren können. ... Ich starrte das Titelblatt an und fand keine Worte. Meine Verlegen- heit wuchs aber noch, als die Kaiserin fortfuhr: „Nennen Sie den Verfasser dieses Buches?“ Nun wußte ich wirklich, wer es ge- schrieben, ein gewisser Lang, ein junger Mann, dessen Vater seit Jahrzehnten in Diensten des Kaisers stand — er war, wenn ich nicht irre, Schlosshauptmann in Laagen. Dieser Umstand, der ein öffentliches Geheimnis bildete, erhöhte die Wirkung des Buches noch. Natürlich hätte ich mich, der Kaiserin zu verzeihen, daß sie den Namen kannte. „Ja, ich sehe“, bemerkte die Kaiserin, „daß Sie den Verfasser nicht kennen; sollten Sie aber mit seinem Vater bekannt sein, so will ich Sie ersuchen, daß Sie keine Unannehmlich- keiten zu befürchten haben.“ Das Gespräch endete damit, daß ich versprach, Tags darauf den „Bild“ mitzubringen.

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Das Eigentum auf der
olim Lierschen Besitzung hier, kommt am
Freitag, den 16. d. M.,

nachm. 3 Uhr,
pönbweise meistbietend zum Verkauf.
Auch sollen alsdann die, auf dem Brenn-
holz, alte Sparren und Balken, sowie
einige Hundert alte Steine und Dach-
pfannen mit verkauft werden.
Kaufsliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Öffentlicher Verkauf eines Kolonnats.

Die Erben des weil. Kaufmanns J. C. W.
Kolte zu Oldenburg lassen ihre am Unter-
ems-Kanal gelegenen Kolonnate Nr. 16
und 18 mit Eintritt zum 1. Novbr. 1898 am
Sonntag, den 17. Septbr. 1898,

nachm. 5 Uhr,
im Lokale des Herrn Gastwirts S. Wolter-
mann zu Nordmoslesfehn zum
vierten Mal öffentlich meistbietend zum
Verkauf auslegen.

Ein weiterer Verkaufstermin findet
nicht statt.

Die Kolonnate dürfen sowohl ihrer Be-
schaffenheit als auch ihrer Lage wegen als zu
den besten gehörend bezeichnet werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau
des Unterzeichneten zur gef. Einsicht aus,
auch erteilt Unterzeichneter unentgeltlich sowohl
mündlich wie schriftlich jede Auskunft.
Bergstr. 5. H. Meyer.
Kaufl. u. Makl.

Große Warenauktion

zu
Oldenburg.

Herr L. Wey hier selbst lädt am
Mittwoch, den 14. u. Donnerstag,

den 15. September d. J.,
jedesmal nachm. 2½ Uhr anfg.,
in seiner Wohnung, Schulstraße 2:

1 große Auswahl fertiger Herren- und
Knaben-Anzüge, Paletots, Soppen, Hosen,
Westen, Schuhwaren aller Art, Unterzie-
zeuge, Hosiery, Strumpfhosen, Hüte,
Mützen, Mäntel, Schirme, Lächer, Kopf-
hüllen, Planelle, Kattune, Parachende, Bett-
zeuge, Leinen, Wäsche, Damenröcke,
Schürzen, Gardinen, Bettdecken u. Duvetten,
Buckskin, Damenkleiderstoffe, sowie einen
großen Posten Reste für Anzüge u. Hosen,
Damenkleider etc.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Sämtliche Sachen sind neu
und wirklich guter Qualität.

Kaufsliebhaber ladet ein

H. W. Hoff, Auktionator.

Winter's Dauerbrandofen

„Germanen“

halten in allen gang-
baren Größ, am Lager.
Sparlamper
Brennstoffverbrauch!

Billiger
Anschaffungspreis!
Denn Patent-Phönix
stein - Ausmauerung
für 100 cbm Heizkraft
sogar von ca. 30 A
an, mit gewöhnlicher
Schamotteausmaue-
rung von 20 A an.

Ausführliche Kata-
loge zu Diensten.

Verkauf zu Original-Preisen bei

B. Fortmann & Co.,

21, Langestr. 21.

Zu besorgen und anzuleihen

geht.

Geht zum 1. Nov. auf ein Haus im Werte

von 15,000 A 8000 A als erste Hypothek

anzuleihen. Offerten unter B. 500 an die

Expedition d. Bl. erbeten.

Verlorene und nachzuweisende

Sachen.

Nadork: Zugel. 1 weißer Hund mit

schwarz-braun geflecktem Kopf. 3. Hofenbohm.

Entlaufen ein schwarzbraunes Hind. Um

nähere Auskunft bittet

Achterhof b. Warden. G. H. Kretzmann.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Tanz- u. Anstands-Kursus.

„Odeon“. Übersten.

Den geehrten Herrschaften von Übersten u. Umgebung zur gef. Kenntnis-
nahme, daß es meine Absicht ist, im Saale des Herrn Müller — „Odeon“,
Übersten — einen Kursus für Kinder sowohl, als auch für Damen und Herren
zu eröffnen.

Für Kinder am Sonntag, den 21. Sept.,

nachm. 5-7 Uhr,

für Erwachsene einige Tage später.

Hüten liegen bei Herrn Müller aus. — Gelehrt werden an Rundtänzen:
Polka — Noten-Polka — Tyrolienne — Walzer — Rheinländer — Galopp.

Neueste Rundtänze:
„Swedish“, Schlitten, Nebowa, Renuet-Walzer.

Gruppentänze: Vancier-Quadrille, Contre-Françoise, Fugate-Eccossaise.

Reigentänze: Zigeuner-Reigen, Schornsteinfeger- und Müllertanz, Tyroler
Bauern-Reigen im National-Kostüm. (Die Kostüme leihe ich gratis
am Vortage aus.)

Mäßige Preise! Gute Ausbildung!

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Frau Lucie Krause,

Oldenburg, Dfenerstr. 38. Tanzlehrerin aus Berlin.

Edeweicht.

Für Gewicht und Umgegend eröffne im Oktober einen Kursus im Saale
des Herrn Wügge.

Wardenburg.

In Wardenburg fange Anfang November im Saale des Herrn Züschgen an.

Zwischenahn.

Nächster Unterricht am Donnerstag, den 15. d. Mts., 5½ Uhr.

Westerfede.

Nächster Unterricht Freitag, den 16. d. Mts., 5½ Uhr.

„Rudelsburg“, Oldenburg.

Nächster Unterricht Donnerstag, den 15. d. Mts., abends 8½ Uhr.

Frau Lucie Krause,

Dfenerstr. 38. Tanzlehrerin.

Oldenburger Bank.

Aktien-Kapital Mark 2,000,000.—.

Filialen in Altona-Nordendham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch

mit ganzjähriger Kündigung:

einen festen Zinssatz von 3½ % p. a.

oder auf Wunsch des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen

Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.

mit halbjähriger Kündigung:

einen festen Zinssatz von 3 % p. a.

oder auf Wunsch des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen

Diskont der Reichsbank, mindestens 2½ % und höchstens 4 % p. a.

mit vierteljährlicher Kündigung

mit kurzer Kündigung und auf Check-Konto

auf feste Termine nach Uebereinkunft.

Der Diskont der Reichsbank beträgt zur Zeit 4 %, wir vergüten demnach für

die zum wechselnden Zinssatz belegten Gelder gegenwärtig 3½ % p. a.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Oldenburger Bank.

Wir bringen unsere

Check-Einrichtung

hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Die auf uns gezogenen Checks können nach Prüfung der Ordnungsmäßigkeit außer
bei unserer Hauptkassette in Oldenburg und den Kassen unserer Filialen in Altona-Norden-
ham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta, auch in Berlin, Bremen,
Hild., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Krefeld und Nürnberg kostenfrei
eingelöst werden.

Unsere Kunden können also nicht allein ihre Zahlungen hier am Orte durch Checks
bewirken, sondern die letzteren auch zu Zahlungen nach auswärts verwenden. Ferner gestatten
wir Geschäftskonten durch Domizillierung von Wechseln bei uns kostenfrei über ihre Check-
Guthaben zu verfügen. Check- und Wechsel-Formulare sind an unserer Kasse erhältlich.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Am

Freitag, den 16. September d. J.,

nachm. 6 Uhr,

werde ich auf der olim Claus Wich-
mannschen Stelle zu Übersten eine

Fläche

Land zum Gemüsebau

bei einzelnen Stücken auf 3 Jahre

öffentlich meistbietend verpachten, und werden
Reflektanten gebeten, sich pünktlich an Ort
und Stelle zu versammeln.
E. Meppen, Aufk.

Ohmstede. Zu verkaufen 1 Bullen-
kalb.
E. Sonnenwald.

Verloren 1 Trauring mit dem Namens-
zug H. Gaaler. Gegen Belohnung abzugeben
Oldenburg, Kollstr. 3.

Wohnungen.

Freundl. Logis zu vergeben

für 1 oder 2 junge Leute in unserm neu er-
bauten Hause. Näheres i. Ehrenstr. 33. oben.

Bequeme Oberwohnung mit Gartenland.
Preis 140 A. Lindenstraße 23.

Eine Arbeiter-Wohnung zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verm. Wohnung mit Garten. Nach-
fragen bei J. Rehling, hint. Gerberhof.

Zu verm. eine fl. Oberwohnung an eine
Person. Näheres Riegelhofstr. 7.

Möbl. Stube u. K. an 2 j. V. Humboldtstr. 19.

Zu verm. Stube u. K. Sonnenstr. 3a.

Zu vermieten auf sofort eine Ober-
wohnung an eine einzelne Dame.

Georgstr. 11.

Zu vermieten eine kleine Unterwohnung.
Riegelhofstraße 71.

Zu vermieten auf sofort oder später
2 gut möblierte Stuben mit Kam.

Dfenerstraße 14.

Zu vermieten

zum 1. November eine schöne abschließbare
Oberwohnung, 1 Stube, Kammer u. Küche,
an ruhige Bewohner. Kuriostr. 34.

Möbl. Stube u. Kam. Lindenstr. 65.

Zu verm. 2 j. Nov. 1 Unterw. u. 1 Df.

ob. Nov. 1 Oberwohn. Kriegerstr. 13.

Bakanz und Stellengesuche.

Gleisler. Geht 2 hiesige tüchtige

Maurer

auf dauernde Arbeit.

Arnold Ahlers, Maurermeister.

Gesucht j. Mädchen zum Schneidern er-
lernen. Heinen-Pollerstr. 12.

Für eine größere Landwirtschaft im Steinger-
lande wird auf 1. Nov. ein junges Mädchen

vom Lande als Stütze der Hausfrau gesucht

schlicht um schlicht bei Familienanschluss.

Nachfragen in der Expedition d. Bl.

Gesuche junge Mädchen, welche das

Schneidern und Zuschneiden erlernen

wollen. Frau C. Bremer, Marienstr. 6.

Gesucht einige junge Mädchen zur gef.

Erlernung des Schneiderns, sowie Auf-
zeichnens. W. Ehlers, Sophienstr. 2.

Zwischenahn. Wünsche sofort

6 Tischlergesellen

und 2 Lehrlinge.

J. D. Ulland,

Holzwerkzeug-Fabrik.

Gesucht für die Nachmittagsstunden ein

Mädchen von 15-16 Jahren bei Kindern.

Frau Oberpostdr.-Sekt. Nommel.

Vindennallee 24.

Stilkatenre gesucht.

H. Boschen.

Gesucht für Varel auf sofort ein Bäcker,
der Ostern die Lehrzeit beendet hat, und ein
kleiner Knecht.

Näheres Mottenstraße 20.

Gesucht zum 1. Nov. ein Mädchen von

15-16 Jahren zu leichtem häusl. Arbeiten.

Dfenerstraße 14.

Varel. 2-3 junge Leute, welche die

hiesige Bauschule besuchen wollen, finden

schl. Aufnahme mit recht guter Belohnung.

Pensionspreis mäßig.

Näheres zu erfragen bei

Klempnermstr. Schalte, Schloßplatz.

Militärreife, solider, zuverlässiger

Buchhalter wolle für sofortigen oder

späteren Eintritt für Oldenburg Gesuch

mit Zeugn., Lebenslauf u. Gehaltsanspr.

mit. Nr. 66 postl. Oldenburg einreich.

Vereins- und Vergnügungs-

Anzeigen.

Al.-Scharrel.

Am Sonntag, den 18. d. M.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Joh. Olmer.

Ofen.

Fortsetzung d. Preisfestes

am Donnerstag, den 15. Sept., nachm.

2 Uhr. Joh. Bährmann.

Aus aller Welt.

Ein reizendes Geschichtchen von Bureaucratismus

erzählt die in Gleitsch erscheinende „Oberst. Volkst.“: In irgend einer Stadt Oberpfaltens liegt ein Schulunge auf einer Straße, die, nebenbei bemerkt, nur zwei Häuser hat, einen kleinen Drachen steigen. Der Drache bleibt am Drahte der elektrischen Feuermeldeleitung hängen. Ein Polizist sieht das Unglück des Nachts bei Gasbeleuchtung (?). Anstatt durch eine einfache Anzeige auf die Entfernung des Hindernisses zu dringen, nimmt die Geschichte einen fassenden Umfang an. Der Polizist macht schriftliche Meldung. Das Schriftstück wird vom Polizeikommissar eingesehen und wandert zum Polizeinspektor. Von da geht es zum Magistrat und zur Feuerlösch-Commissionskommission. Diese läßt den Drachen durch einen Schlosser (?) entfernen und stellt dem Magistrat den Antrag, dem dienstreisenden Geschichtschreiber eine Räumung von 25 Wg. zu bewilligen. Der Schlosser zeigt nun schriftlich an, daß die Störung beseitigt ist. Die Stadthauptkasse zahlt dem Polizisten die hundert Summe von 25 Wg. und läßt sich eine besondere Quittung geben. Man erhält der Leiter der Schule, die der ungeschickte Drachenspieler beherrscht — vierzehn Tage wurde nach ihm gesucht — eine Anweisung, wonach er den Knaben eingehend zu verwarren hat. Der Rektor berichtet, daß der Schüler verwarnt worden ist. Noch nicht genug. Man wird von der Feuerlösch-Commissionskommission der Schuldeputation ein langes Schreiben gelangt, worin letztere auffordert wird, durch Vermittelung des Kreisfeuerlöschvereins in allen Schulhäusern der betr. Stadt auf die Gefährlichkeit der Störung einer Feuerbeobachtung aufmerksam zu machen und die Kinder zu warnen, Drachen in öffentlichen Straßen aufsteigen zu lassen. Noch nicht genug. Die Rektoren werden von der Schuldeputation mit Anweisung versehen. Bei den Lehrern zirkuliert das Schriftstück zur Kenntnisnahme. Noch nicht genug. Der Schulinspektor muß benachrichtigt werden. Dieser erläßt wieder der Schuldeputation Meldung, und diese dem Bürgermeister. Endlich kommen die Schriftstücke in einen blauen, mit einer gewaltigen Journalnummer versehenen Aktenordner und werden zur Ruhe gelegt. Der Bürgermeister mög' es mit ihnen gnädig machen. Die Gekerkten waren ca. vier Monate unterwegs.

In Mädchen Gymnasium zu Leipzig herrschte am Sonnabend freudige Aufregung: Die ersten fünf Maturantinnen hatten bei dem Staatsgymnasium in Dresden ihre Examen, und zwar sehr ehrenvoll, bestanden. Man munkelt in den beteiligten Kreisen anlässlich dieses Ereignisses von einem großen Sommer, nur ist man sich über zu verwendenden Stoff noch nicht einig. Die meisten Primanerinnen und Sekundanerinnen (nur solche werden zugelassen) sind für Chokolade mit Schlagobers, während die mehr fortgeschrittenen Minderheit sich für Bier erklärt. Man wird die Stofffrage zuletzt wohl der Entscheidung der maulen überlassen.

Ein ungeheurer Säugethiersaurus wurde in der Umgebung des kleinen Dorfes Stockton in dem englischen Distrikt Warwickshire entdeckt. Der frühere Farmer des Dorfes erwarb sich das Verdienst, die Arbeiter in den örtlichen Zementfabriken über die den Geologen wohlbekannten Verfeinerungen zu belehren, indem er ihnen durch Vorträge und Unterhaltungen die Bedeutung der Reste von Wirbeltieren, Muscheln, Seefischen etc. erklärte, wie sie aus den Schichten des mittleren Jura in jener Gegend oft zu Tage gefördert werden. Mit dieser Unterweisung legte sich der Gelehrte eine hübsche Sammlung solcher Verfeinerungen an, in der die Reste ausgegrabener Reptilien allerdings nur in Bruchstücken vorhanden waren. Der Sammler wurde aber nicht müde, den Arbeitern vorzusagen, daß sie einmal ein vollständiges Skelett eines solchen Ungeheuers aufdecken würden und daß sie deshalb, sobald sie auf einen Knochen stießen, ihre Hacken und Brechhaken weglegen und einen Sachverständigen herbeirufen sollten. Ende August nun wurde diese Sorgfalt glänzend belohnt. Ein Arbeiter bemerkte einen Knochen, der aus der bearbeiteten Gesteinsmasse hervorsah. Der Aufseher wurde gerufen und nun mit Mühe ein prachtvolles Skelett des Säugethiersaurus bloßgelegt. Diese Reptilien kommen auch in dem deutschen Jura häufig vor, das englische Exemplar ist aber von ungewöhnlicher Größe. Er misst von der Schnauzenspitze bis zur Schwanzspitze 20 Fuß, der Kopf ist 2 Fuß breit und fast 4 Fuß lang. Das ausgestorbene Ungeheuer bildet jetzt eine Fierde des Southington-Museums.

Aus dem Leben eines Rhinoceros.

Der Zoologische Garten in Antwerpen hat vor einigen Tagen einen recht empfindlichen Verlust erlitten. Das große indische Rhinoceros, das von jeder das Gekrümmen aller Besucher des Gartens erregte und das als das größte Exemplar seiner Art in Europa galt, ist nämlich nach zweitägigem Unwohlsein verstorben. Es kam vor 44 Jahren in dem jarten Alter von 4 Jahren nach Antwerpen, und im Verlaufe dieser Zeit war aus dem Anfangs ganz gutmütigen Tier allmählich eine abscheulich tödliche und falsche Bestie geworden, der sich kein Wärter mehr zu nahen wagte. Noch im Jahre 1885 mußte ein Wärter, der nicht genug auf der Hut vor dem Tiere war, seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen. Ohne jede äußere Veranlassung brüllte das Rhinoceros ihn damals plötzlich gegen die Wand und zerstampfte ihn ab dann mit seinen Füßen zu einer unformlichen Masse. Der Tod des Tieres schien höchst schmerzhaft zu sein. Wenigstens wählte es sich, wie von heftigen Schmerzen gepeinigt, beständig von einer Seite auf die andere und dabei erschütterte fortwährend ein tonlos-fühiges Jucken die ungeheure, wenigstens 2000 Kilo schwere Fleischmasse, ein Anblick, der in hohem Grade die — Heiterkeit der dem Todeskampfe des Tieres beizuhelfenden Zuschauer und Zuschauerinnen erregte. Das Mitleid mit dem Vieh ist eben hier zu Lande, wie dies z. B. die unglückliche rohe Behandlung der armen Karrenhunde beweist, eine im großen Ganzen noch ziemlich unbekannte Sache. Erwähnt sei übrigens, daß das jetzt aus der Liste der Lebenden gestrichene Rhinoceros bereits verewigt worden ist, und zwar in „Wochen Tierleben“ Band 3, Seite 101, wo sich der Verfasser des Werkes eingehend mit den eigentümlichen Säugethiern oder „Haut-

bären“ des Antwerpener Rhinoceros beschäftigt. Glücklichweise ist der Antwerpener Zoologische Garten trotz des erwähnten Verlustes auch jetzt noch immer im Besitze eines Nashorns, denn vor etwa drei Monaten ist ein indisches Nashorn mit zwei Hörnern (Rhinoceros lasiotis) erworben worden, das sich der vorzüglichsten Gesundheit erfreut und das eine noch weit tüchtigere Bestie als das ergriffene zu werden verspricht.

Kleine Mitteilungen.

Ein Wirbelsturm verursachte große Ueberschwemmungen in den Zentralprovinzen von Japan und richtete enormen Schaden an. Mehrere hundert Menschen sollen umgekommen sein. Nach weiteren Meldungen sind bei dem Wirbelsturm 230 Personen ums Leben gekommen. Die ganze Gegend ist überschwemmt, der materielle Schaden ist bedeutend. — In der letzten Woche starben an der Pest in der Stadt Bombay 170 Personen, in der Präsidenschaft Bombay 2800. In Calcutta kamen 7 Todesfälle vor.

Sonnige Tage.

33) Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Heinrich blühte sie mit teilnahmslosen Augen an, und sie schaute wieder zusammen, als sie fortfuhr: — Ja, sie haben sich verlobt. . . Er kam, als ich Sie erwartete.

Und da brach sie plötzlich vor ihm zusammen und schluchzte: — Henri, wissen Sie's denn nicht, daß ich Sie liebe? Und ich glaubte, Sie liebten mich auch. Henri, ich bin elend, elend . . .

Die Thränen stürzten ihr aus den Augen, all die Qual, die Angst, die Verzweiflung der letzten Monate machte sich Luft: sie ersuchte fast unter diesen Fluten, die immer von neuem herausbrachen. Nun war das schöne, stolze, sichere Weib, das so lange gekämpft, ganz zu Boden geschmettert und klein und nichts mehr unter ihrer Liebe. Sie weinte, und die Kniee des Mannes umschlingend, schien sie nur um das eine zu bitten, weiter weinen zu dürfen, als letztes Heil in aller ihrer Qual.

Söding rißte sie nicht an, das Bild anstarrend, ins Leere starrend. Er jagte kein Wort, und nichts bewegte sich in seinem harten Gesicht. Da raffte sich Kethy auf und ging.

Am nächsten Abend reiste Söding ab.

Als er die Morriand's zum letzten Mal besuchte und ihnen Abschied sagte, sang Madame laut zu weinen an. Ihr letzter Trost war, daß sie ihm alle Jahre einen Korb Apfelsinen zu schicken versprochen. Dann ging sie hinaus und zog Mathilde mit.

Heinrich und Kethy waren noch einmal allein. Da sie das, was von nun ab Geheimnis tief in ihrem Innern ruhte, sich doch nicht sagen konnten, wünschten sie sich nur ein kurzes Lebenswohl.

Dann setzte Söding sich in den Zug. So lange die in Neuschnee glänzenden Berge und Hügel seinen Blick festhielten, fühlte er tiefe Wehmut. Als aber dann nach langer, ermüdender Fahrt die Gegend sich abzuflachen begann, und als erst die Weiden längs der Schienen sich abrollten, wo schwarzweiß gestrichelte Stäbe schwerfällig die trägen Köpfe nach dem Zug hinwandten, da fühlte er sich ganz zu Haus. Die letzten Ereignisse lagen weit hinter ihm wie das Land, woher er gekommen.

Im Elternhause nahm man ihn als den verlorenen und wieder heimgekehrten Sohn auf. Man fragte nicht lange, was geschehen war, sondern braute ihm zu Ehren eine mächtige Festschmiede und lud dazu Tine und deren Eltern ein.

Nur mit seiner Braut sprach Heinrich sich aus. Aber er schüberte die Ereignisse nicht, wie sie sich in Wirklichkeit begeben, sondern so, wie er sie jetzt sah. Ein Wagn hatte ihn gelendet, ein Fieber seine klare Denkfähigkeit zerstört.

Dine schüttelte den Kopf und dachte bei sich, daß diese tolle Französin ihrem großen Jungen wohl tüchtig mitgespielt habe. Doch in der Freude über seine Rückkehr vergab sie ihm bald und leicht.

Kethy litt in den folgenden Monaten an einer schweren Umänderung ihres Gemüths. Sie hustete, schliefte sich Tags über von Sessel zu Sessel und lag Nachts im Fieber.

Um sich zu erholen, denn der Arzt sagte, sie hätte sich erkältet, ging sie nach Montreux. Witternde löste Madame die Pension auf, um zu ihrem zukünftigen Schwiegersohn zu ziehen.

Kethy lernte in Montreux eine ältere, angenehme Dame kennen, deren Pflegerin sie wurde.

Im nächsten Frühjahr kam sie auf eine seltsame Weise ums Leben. Sie machte mit der Dame einen Spaziergang über Les Abants zum Mont Cuvli. Um eine Blume zu pflücken, trat sie vom Wege ab, und da, als wenn ein Schwindel sie befiel, schaute sie wie gelendet in die Sonne und stürzte den Abhang hinunter.

Als man sie aufhob, war sie bewußtlos. Äußere Wunden zeigten sich nicht, sie starb aber schon nach wenigen Stunden.

Der See lag nach langem Winter zum ersten Mal wieder in Sonnenschein und Blüten gebettet, blau, gleich dem reinen, heiteren Frühlingshimmel. Und die Abendröthe färbte mit rosigem Schimmer Kethys Gesicht.

Wessen Lebenswerk zu klein war, für den bricht allzu frühe der Lebensabend herein. Heinrich Söding wurde ein Mensch wie viele andere. Er führte ungefähr das Leben

seines Vaters, seiner Freunde. Zuerst wurde er als Asefist in ein kleines Odenburger Nest versetzt, wo er sich langweilte, seine Schranken oft in die Ferne schweiften ließ, täglich an seine Braut schrieb, und von ihr Briefe bekam.

In dieser Zeit glühte das Fieber der süßlichen Sonne noch einmal in ihm auf. Wenig fest, und er wäre über die Berge an den blauen See geeilt. Er schrieb einen langen Brief nach Genf, der, als unbeantwortbar zurückkam. Nach und nach heilte seine Krankheit aus.

Er bestand sein Examen und heiratete Katharina Rogge. Nach zwei Jahren bekamen sie einen Jungen, nach weiteren zwei noch einen, dann dauerte es vier Jahre, bis der dritte kam, und zuletzt schenkte sie ihrem Gatten ein Mädchen, worüber er sich am meisten freute.

In den ersten Jahren füllte der Beruf seine Zeit aus, bis er sich eingearbeitet hatte. Dann kamen die Jahre stillen Familienglücks. Nach und nach wurde er ziemlich beliebt. Aber er blieb noch immer ein schöner, stattlicher Mann, mit sanften Augen und einer prachtvollen Stirn unter dem lichten Haar. Sein Weib hing an ihm in treuer Liebe und Sorge.

Aber in diesen Jahren stellte sich manchmal die Frage ein: „Wofür lebe ich? Ist das nicht vielleicht alles Schein, was ich treibe? Wenn er sich dann auch fragte, daß er doch vielen nütze, daß er, wenn auch nicht unentbehrlich, doch auch nicht gerade überflüssig sei, so befriedigten ihn diese Antworten nicht.

Manchmal, wenn er abends aus seinem Amtsgesicht trat, blieb er auf einer Treppentstufe stehen und fragte sich: „War dieser Tag nötig? Habe ich irgend was vollbracht, das ihn von andern unterscheidet? Würde eine Welt in meinem Leben sein, wenn ich ihn nicht hätte?“

Und oft bei kleinen, gewöhnlichen Anlässen lehrten diese Fragen wieder. Dann betrauerte er sein Weib und vor allem seine Kinder.

Tine war seine große, stille Freude, und die Kinder seine Zukunft.

In den Jungen fand er viel von sich, viel von seiner Frau, viel von seinem Vater. Aber als sie älter wurden, konnte er nicht gerade etwas Besonderes in ihnen entdecken. Dagegen hoffte er von seiner blonden kleinen Kathi, daß sie einmal eine große Schöneheit würde.

Eines Nachmittags lag er in seinem Garten. Der klare Aprilhimmel dunkelte allmählich dem Abend zu. Er hatte einige Bekannte zum Mittagessen gehabt. Man hatte sehr gut gespeist und sich dann verabschiedet. Heinrich rauchte seine Cigarre. Schwache Rötze verblühte am Horizont. Wolken und Vögelchen ründeten sich, zerliefen in lange Streifen und liefen ineinander zu einem grauen Schleier. Im Gras hüpfte eine Ameise. Der Abend schloß ein. Leichte Nebel wogten über die frisch umgegrabene Erde.

Heinrich sah und träumte.

„Bin ich glücklich?“ fragte er sich, und die Antwort lautete: „Ich bin es, ich bin glücklich. Ich müßte lügen, wenn ich anders sagen wollte.“

„Vielleicht hätte ich glücklich werden können, vielleicht . . . Was wäre aus mir geworden, wenn ich mein Leben ganz allein auf mich gestellt hätte, auf jenes Weib und auf meine Kunst? Vielleicht wäre ich als Sieger aus dem Kampf hervorgegangen, hätte den Preis errungen und triumphiert. Vielleicht wäre ich schließlich unterlegen . . . Aber wäre es nicht besser gewesen, auch wenn ich unterlegen wäre?“

„D. hätte ich gekämpft! Hätte ich gewonnen! Wäre ich ein schweißtreibender Hahn geworden, ein Stürmer zu jenen hellstimmenden Höhen, die man niemals erreicht. Im Jüng der Jahre hätte ich dann nicht gefragt: wozu lebe ich? Ich hätte vorwärts geschaut von Gipfel zu Gipfel. Nun liegt das Lebens hoffnungslos obene vor mir, und kann auf der Hälfte des Wegs sehe ich schon das Ende, das mich nicht lockt, das keine Wunder, keine Ueberraschungen mehr bietet, sondern nur den Tod.“

Er presste schmerzlich den Kopf in die Hand. Die kühle Dunkelheit umfieng ihn. Vom Himmel her blinzelten mit halbgeschlossenen Augen die Sterne. Er hätte weinen mögen.

Aber die Zeiten, wo er in wildem Schmerz gestoh hatte, waren dahin. Auch sein Herz war matt geworden und hatte nur noch zur Wehmut Kraft.

Er lehnte sich in seinen Sessel zurück. Und Schattengebilde der Vergangenheit tauchten vor seinen Augen auf.

Die hellstimmende Stadt an den Ufern des blauen Sees. Wie lagen die Zeiten fern! Worte von damals fielen ihm ein, die seine Braut ihm geschrieben: „Wie viel Stille, wie viel Weinen, wie viel Verge liegen dazwischen.“ Aber mehr noch, wie viel Jahre waren seitdem vergangen! Wie viel Regen hatte die Erinnerung vernaschen, wie viel Frühlinge hatten darüber Gras wachsen lassen.

Jene ferne Zeit kam ihm vor, als habe nicht er selbst sie durchlebt, sondern jemand anders ihm davon erzählt.

Und der alte Söding erzählte sich wieder das Märchen aus sonnigen Tagen — als sie beide in der blauen Daube gesessen, und Kethy ihn geküßt, als er so kühn mit ihr den Berg hinuntergestürzt, und sie so voll heißer Leidenschaft gewesen.

Welch eine schöne, große Zeit!

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Sonnabend, den 17. Septbr.:

Abendmahlsgebetdienst 11 Uhr: Pastor Ehardt.

Abendmahlsgebetdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Anzeigen. Öffentlicher Vieh- u. Roggen-Verkauf zu Oberlether Mühle.

Der Mühlenbesitzer G. Albers dahelst
läßt am
Sonntag, den 17. Septbr. d. J.,
nachm. 3 Uhr auf,

in und bei seinem Hause:
10-12 hochtragende und frisch-
milchende Kühe und Ouenen,
5-6 ein- und zweijähr. Kinder,
15-20 große u. kleine Schweine,
5-6000 Pfd. Saatroggen

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet

W. Glosstein, Aukt.

Acetylenlicht!

Wir beabsichtigen hier eine Vertretung für
die Stadt und Umgegend zu errichten und zu
diesem Zwecke eine Musteranlage gegen Ver-
gütung der Selbstkosten herzustellen.
Vorhandene Gasleitungen können verwendet
werden.

Neß. belieben sich unter Angabe von Refer-
enzen zu melden an die Acetylen-Industrie-
Gesellschaft, Berlin W., Schöneberger-
str. 10.

Neß. b. Hahn. Habe das Eltgrün
auf dem Schulfampe zu verkaufen.
Seiten, Hauptlehrer.

Ein hochfeiner antiker eigener zweibücheriger
Kleiderschrank ist umzugs halber zu verkaufen.
Der selbe würde sich auch der Altertümlichkeit
halber event. für das Kunst-Gewerbe-Museum
eignen. Wo? laut die Erheb. d. Wf.

Homöopathie
Die Homöopathische Central-
Apotheke v. Hofrat
Dr. Mayer, Apothe-
ker in Cannstatt
liefert sämtliche ho-
möopathische
Arzneimittel, homöopath. Hausapotheken und
Lehrbücher. Einzige, ausschließlich der Homöo-
pathie dienende Apotheke Württembergs, deshalb
sämmtliche Präparate von absolut reiner, tadelloser Beschaffenheit.
Versandfertig stets umgehend. Preisliste gratis u. franco.

Tortwert Klein-Scharrel.
Bad- u. Grab-Tort besser Qualität
zu billigen Preisen frei Haus, sowie
franko jeder Bahnstation.
Saarenstr. 5. Aug. Dittmer.

Die Säuglings-Ernährung
nach dem bewährten System
von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise aus-
schließlich nur mittelst des von
Prof. Dr. Soxhlet selbst er-
fundenen
Sterilisir-Apparates
mit Luftdruckverschluss
D.-R.-P. Nr. 57524
durchzuführen. Wer sich vor
Misserfolgen schützen will, weise
alle Abänderungen Unverfälschtheit
oder Nachahmungen zurück und
verlange den
Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere
achte man darauf, dass jede Flasche diesen
Namenszug trägt. Nur diesen Apparat ist
eine richtige, vom Erfinder des Systems ver-
fasste Gebrauchsanweisung beigegeben und
haben sich dieselben im Gebrauch als die
Billigsten bewährt. Jede Gummischeibe muss
bezeichnet sein: D.-R.-P.
Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-
Deutschland J. E. Assbittel jr., Dortmund, Con-
cessionair von Metzeler & Co., München.
In Oldenburg bei B. Fortmann & Comp.
" bei D. B. Hinrichs & Sohn.
" Brake bei M. Hollmerichs.
" Rodenkirchen bei Carl Hansing.

Geschäftsanzeige.

Meiner werthen Kundschaft, sowie allen ge-
ehrten Einwohnern von Borbeck und
Umgegend zeige hiermit an, daß ich neben
meiner Schuhmacherei auch ein

Lager in fertigem Schuhzeug

eingerrichtet habe. Indem ich verspreche, stets
nur gute, dauerhafte Ware, besonders in
starkem **Schuhzeug** zu führen,
bitte ich um freundlichen Zuspruch.
Nachschickungsvoll

H. Claussen, Schuhm.
Borbeck, 1898, Sept. 7.
NB. Sonntags wird nicht verkauft.

Für Reservisten!!

Wegen Umzugs und größerer geschäftlicher Veränderungen enorm
billig, teilweise unter Einkauf.

80 dunkle Herrenanzüge von 12-32 Mt., früher 16-40 Mt.
150 Sonntagshosen von 3-8,50 Mt., früher 4,50-12,50 Mt.
80 Arbeitsshosen von 1,25-4,50 Mt., früher 1,80-6 Mt.
Partie Gedenkjoppen von 3-8 Mt., früher 4-10 Mt.
Anzug- u. Hosenstoffe Mtr. von 1,50-7 Mt., früher Mtr. 2-10 Mt.
Hilzhüte von 1,50-3 Mt., früher 2-3,50 Mt.
Gedenkhüte von 80 Pfg. bis 1,75 Mt.
1500 bis 1600 Schläpe u. Krawatten zu jedem annehmbaren Preise.
Hemde, Vorhemde, Kragen, Manschetten usw. zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Verkauf nur gegen bar.

Gerhard Bruns,

Haarenstr. Nr. 22.

Preisermäßigung für Glühkörper.

Seit dem 1. d. M. kosten die Glühkörper der Deutschen Gas-
glühlicht-Aktiengesellschaft (Auer)

das Stück 50 Pfg.

Gasanstalt Oldenburg.

Heil-Anstalt für Jungenkranke.
Bad Daubach bei Coblenz am Rhein.

Besonders günst. Lage, auch für Winterkuren. Zweigabst. f. Kinder.
Bemittelte bei maß. Preisen. Sel. u. Herzl. Direktor Dr. W. Achtermann.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbetrand:
70.400 Personen und 527 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 163 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 111 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1898

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-
bedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten
Lebens-Versicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberläufe fallen bei ihr den Ver-
sicherten zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
in **Oldenburg i. Gr.:**

Heinr. Harbers & Sohn, Chr. Mönchmeyer und D. Harrs.

Nordenhamer Maschinen- und Mühlenbauanstalt Wilh. Tirre.

Ich empfehle meine Breit- und Ständendreschmaschinen mit und ohne
Schüttwerk, neuester Konstruktion, und meine Göpel, 1- bis 6pferdige, ganz aus Eisen.
Sämtliche Maschinen sind sehr stark gebaut und sehr leicht gehend. Preise sehr billig.
Preisliste gratis.

Maßgabe. Der Landmann Hinrich
Wahlkamp zu Neufeldene, an der
Oldenburg-Bareler Chaussee, benachbigt
wegen Krankheit seine dahelst belegene

Wesigung,
bestehend aus Wohnhaus und Stall und ca.
11 ha Garten, Acker und Grünland und
einem Heideplaten von ca. 8 ha, mit Eintritt
zum Herbst 1898 bezw. Mai 1899 bei ge-
ringer Anzahlung zu verkaufen oder
auf mehrere Jahre zu verheuern.

Die Gebäude sind sehr gut im Stande und
die Ländereien in vorzüglicher Kultur, und kann
die Stelle, auf welcher bisher 2 Pferde, 4 Kühe
usw. gehalten worden sind, mit Recht zum
Anfang empfohlen werden.

Interessanten wollen sich baldigst an
Wahlkamp oder an den Unterzeichneten
wenden. S. Hoess, Rechnungssteller.

Dankbede-Hoheheide. Zu verkaufen ein
fettes Schwein. J. Cordes.

Die diesjährige Produktion an gefeibtem
Roggen- u. Haferkaff
wünsche ich im ganzen oder in Partien fest
zu verkaufen.
Gut Lay. Ruch.

Frau Nonnenkamp, Hebamme,
Gohdeheideweg 170.

Verderbungen zu verkaufen.
Wieslathaler Gerh. Kempe, Oldenburg.

1 Posten vorjähriger Herren-
Anzüge gebe, um zu räumen,
sonst 25 Mt. jetzt 15 Mt., sonst
30 Mt. jetzt 18 Mt., sonst 40
Mark jetzt 24 Mt., passende
Reservisten-Anzüge.
S. Basse (Neusen Nachf.),
Langestr. 15.

Halte großes Lager in Fahrrad-Ersatz- und Zubehörteilen.

— Viele 98er Neuheiten. —
H. Barelmann,
Maschinenbauer.

Alte **Briefmarken**
und ganze Sammlungen
kauft K. Lambrecht, Stauffstraße 21.

Bis auf weiteres
Ausnahme-Preise
für
Fahrräder,
Fahrrad-Zubehör.
M. T. Meyersbach.

Wer an (Zallucht, Krämpfe
und anderen nervösen
Zuständen leidet, ver-
lange Brochüre darüber. Gräßlich gratis u. fr.
durch die Schwann-Apothete, Frankfurt a.M.

Spurlos
verschwinden
sind Rheumatismus und Asthma bei meinem
Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch
ein vorzügliches Mittel (sein Geheimmittel),
und lasse ich den leidenden Mitmenschen Aus-
kunft, wie er davon befreit wurde, gern zutommen.
Brummböhr in Sachsen.
Otto Mehlhorn.

Paul Wolff's Posen
Wanzenod
(eine Flüssigkeit)
rottet sicher alle Wanzen aus.
Kästlich in Fl. a 50 Pf. und 1 M.
in der Drogehandlung von:
L. Fasch, Achternstr.

Institut Dr. Goldmann,
Hamburg, Burstah 34.
Einjährigen-Examen.
5. Oktob. Weg. d. Semesters.
Das Institut besteht seit 28 Jahren.
945 Schüler bestanden bisher.
18 i. März d. J.
Gorg. Pension. m. jed. einz. Schül.
PENSION. (Provisio).

Reder-Handlung
G. Gollner,
Grünestraße 13b.
Empfehle echt Siegener Wild- u. Bage-
Scholle, Oberleder in allen Sorten,
sowie alle Zubehörsachen zu den billigsten Preisen.

Beste
oberländische
Speise-
Kartoffeln
in mehreren ganz vorzüglichen
Sorten.
Billige Preise! Frei Haus!
Proben gratis!
Carl Fischbeck,
Nadorsterstr. 2 u. Lindenstr. 60/61.

Neppel,
frisch geprüffelt, kaufe mehrere Waggons.
Al. Bahnenstationen fr. Oldenburg erleben.
Carl Wille, Fruchtweinfabrik.

Verantwortlich für Politik und Grüttele: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von D. Schay in Oldenburg.